

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem mit der Direktion der technischen Abtheilung der Admiralität beauftragten Korvetten-Kapitän Jachmann, dem Pfarrer Piza zu Kunzendorf, im Kreise Kreutzburg, und dem emeritirten Gymnasial-Oberlehrer Weyl zu Rastenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Ziergärtner Karl Wilhelm Schumann zu Hirschberg die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

J. K. H. die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist am 6. d. von Schwerin hier eingetroffen und am 7. d. M. Abends zurückgereist.

Angekommen: Se. Durchl. der Herzog Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von Primkenau; der General-Major und Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade, von Fallois, von Neisse; der General-Major und Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade, von Müller, von Glogau.

Abgereist: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Division, von Steinmetz, nach Königsberg i. Pr.; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Geheime Kabinetsrath Illaire, nach Potsdam.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Dienstag, 8. Juni Vormittags. Der Prinz Gemahl Albert ist heute Morgen hier eingetroffen. — Die bedeutendsten der hier angekommenen amerikanischen Journale erwarten in Betreff der Durchsuchungen amerikanischer Schiffe ein friedliches Arrangement mit England, zumal da offenbar in den Mittheilungen über diese Angelegenheit Vieles übertrieben worden ist.

(Eingeg. 9. Juni, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Juni. [Befinden des Königs.] Einige auswärtige Blätter haben neuerdings verschiedenartige Mittheilungen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs und über die Ergebnisse der Berathungen der zur Konsultation zugezogenen Aerzte gebracht. Wir freuen uns, berichten zu können, schreibt die „Zeit“, daß die von uns eingezogenen Erkundigungen den Sachverhalt viel günstiger feststellen, als die meisten Angaben jener Blätter. Nicht nur, daß die konsultirten Aerzte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem von den Leibärzten eingeschlagenen Heilverfahren und mit dem angedeuteten ferneren Gange desselben erklärt haben, so ist auch der Zustand Sr. Majestät im Allgemeinen wie den Umständen nach als ein so befriedigender befunden worden, daß wohl nur noch Zweifel und Ungewißheit über den Zeitpunkt der vollkommenen Genesung, nicht aber darüber, ob dieselbe erfolgen werde, vorhanden sind. Wie wir sonst noch vernommen haben, werden Ihre Majestäten der König und die Königin noch bis gegen Ende des Monats Allerhöchstihren Aufenthalt in Sanssouci, der den König sehr gekräftigt hat, behalten und dann den ersten Theil des Sommers in einem Orte am Abhange der Alpen, wahrscheinlich in Kreuth, zubringen, im Spätsommer aber sich nach einer dem Meere benachbarten, näher noch nicht bestimmten Oertlichkeit begeben.

— [Münzkonferenz.] Bei der in diesen Tagen in München beginnenden Münzkonferenz von Bevollmächtigten süddeutscher Staaten, an welchen Preußen der Hohenzollern'schen Lande wegen Theil zu nehmen hat, wird der Geh. Oberfinanzrath Seidel als diesseitiger Kommissarius fungiren. Derselbe ist gestern dorthin abgegangen.

— [Entscheidungen.] Die Strafprozeßordnung für das Heer von 1845 enthält die Bestimmung, daß, wenn zwischen Militär- und Civilpersonen wechselseitige Beleidigungen oder Thätlichkeiten vorfallen, oder wenn ein Verbrechen gemeinschaftlich von Militär- und Civilpersonen verübt wird, die Untersuchung von einem aus Militär- und Civilgerichtspersonen zusammengesetzten Gericht geführt werden soll, und daß nach beendigter Untersuchung zuerst gegen die Militärpersonen von dem Militärgericht, demnächst gegen die angeklagten Civilpersonen von dem betreffenden Kriminalgericht zu erkennen ist. Das Obertribunal hat neuerdings in einem Beschlusse vom 5. v. M. dahin entschieden, daß diese Bestimmung durch die neuere Gesetzgebung nicht aufgehoben, vielmehr noch ferner zu beachten ist. — Das neueste Justizministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, worin ausgeführt wird, daß, wenn ein Dorfbewohner seine schulpflichtigen Kinder in eine andere, als die ordentliche Schule des Orts schickt und gleichwohl von dem Ortsschullehrer wegen Zahlung von Schulgeld in Anspruch genommen wird, darüber, ob diese Forderung begründet ist, nicht im Rechtswege, sondern von den betreffenden Verwaltungsbehörden zu entscheiden sei.

— [Obertribunalsentscheidung.] Es ist jetzt eine der wichtigsten Rechtsentscheidungen in Bezug auf die Besteuerung der Eisenbahngesellschaften in Preußen von dem Obertribunal gefällt worden. Bekanntlich war eine der am lebhaftesten erörterten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahnverwaltungen und der Staatsbehörde die, ob die durch das Gesetz vom 30. Mai 1853 eingeführte Eisenbahnsteuer gleich den übrigen laufenden Kosten von der Brutto-Einnahme behufs der Ermittelung des Reinertrages in Abzug zu bringen oder ob die fiskalische Superdividende, wie die Behörden das dem Staate als Aequivalent für übernommene Zinsgarantien statutenmäßig zukommende Präcipuum an dem Gewinnantheil nennen, vor Feststellung der Eisenbahnsteuer, folglich von demjenigen Theile des Reinertrages, von welchem die Eisenbahnsteuer noch nicht abgezogen ist, zu berechnen sei. Da die betheiligten Bahnverwaltungen der ersteren Ansicht waren, der Fiskus aber stets daran festhielt, daß die ihm zustehende Superdividende zur Eisenbahnsteuer nicht mit heranzuziehen sei, so hat sich der letztere genöthigt gesehen, gegen die Gesellschaften, u. A. auch gegen die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft, zu klagen. Nachdem zwei Instanzen zu Gunsten des Fiskus entschieden hatten, ist auch die gegen das Appellationserkenntniß eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde von dem Obertribunal verworfen worden. (BHZ.)

Danzig, 7. Juni. [Das Gymnasium.] Die Jubelfeier des hiesigen Gymnasiums beginnt Sonntag den 13. Juni mit einem kirchlichen Akt in der St. Trinitatiskirche. Das in der Nähe dieser Kirche gelegene Franziskanerkloster wurde im Jahre 1555, nachdem die Räume desselben von den Mönchen verlassen worden waren, durch den Provinzial des preußischen Franziskanerordens, Johannes Rollau, der Stadt abgetreten, um darin eine „Zuchtschule“ zu begründen. Konstantin Ferber, damaliger Bürgermeister, verwandelte 1558, den 13. Juni, diese Anstalt in eine evangelische Gelehrtenschule. Als 1806 das Kloster von den Franzosen zur Errichtung eines Lazareths okkupirt wurde, mußte für eine Zeit lang die Gymnasialjugend in einem Privathause in der Jopengasse untergebracht werden, bis man bei der Vereinigung des Gymnasiums mit der Marienschule (1817) das Lokal der letztern für diesen Zweck benutzte. Als dieses Gebäude indessen baufällig geworden war, wurde die Anstalt (1827) in das von der Kommune in der Langgasse gemiethete jetzige Polizeigebäude dislozirt. Am 13. Juni 1834 legte Se. Majestät der König, damals Kronprinz, den Grundstein zu dem jetzigen auf dem Buttermarkte befindlichen Prachtgebäude, das man nach seiner Vollendung (1837, den 3. August) einweihete. Der hochselige König schenkte zu dem Bau 10,000 Thlr.; gegen 50,000 Thlr. wurden von der Stadt aufgebracht. Das Programm für die Jubelfeier des Gymnasiums ist nun festgestellt, und eine Erinnerungsschrift, welche von den einzelnen Lehrern, je nach der von denselben vertretenen Disziplin, Abhandlungen und ein Programm des letzten Unterrichtsjahres enthält, hat in diesen Tagen die Presse verlassen. Der geschichtliche Theil desselben ist vom Professor Dr. Th. Hirsch abgefaßt. (Z.)

Düsseldorf, 7. Juni. [Se. K. H. der Prinz Albert] ist heute Morgens mit dem Berliner Kourierzuge hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Sr. H. dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen empfangen. Der erlauchte Vater der jugendlichen Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich mit Sr. Hoheit nach dessen Palais, wo er das Dejeuner im fürstlichen Kreise einnahm, und reiste nach 10 Uhr mit einem Extrazug der Aachen-Düsseldorfer Bahn wieder ab. (D. Z.)

Königsberg, 7. Juni. [Universität.] Die von dem Justizminister erlassene Verwarnung wegen zu großen Zudranges junger Leute zu den Studien der Rechte und die denselben gemachten Eröffnungen, daß bei der gegenwärtigen großen Ueberfüllung an Kandidaten der Jurisprudenz nur diejenigen Studirenden auf Anstellung (nach jahrelangem Warten) zu rechnen haben, welche ganz besondere Talente und Fähigkeiten besitzen, hat auch bei der hiesigen Universität ihre Wirkung nicht verfehlt; denn während das so eben hier erschienene amtliche Verzeichniß der Studirenden pro Sommersemester d. J. gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres eine Vermehrung von 20 Studirenden der Theologie, 9 der Medizin und 18 der Philosophie, also zusammen von 47, nachweist, hat sich die Zahl der Studenten der Rechte um 21 vermindert, und ist die Zahl der Studirenden dieser Fakultät hier gegenwärtig nur 95.

Lauenburg, 7. Juni. [Jubelfeier.] Am 18. Juni d. J. sind es 200 Jahre, daß die Lande Lauenburg und Bütow an das jetzige preußische Herrscherhaus übergeben wurden. Dieser hochwichtige Tag soll in beiden Kreisen ein allgemeiner Festtag sein und an demselben in sämmtlichen Kirchen Gottesdienst abgehalten werden. Am Abend vorher wird auch das Fest mit allen Glocken eingeläutet. Die kirchliche Feier an dem Tage wird in Lauenburg selbst eine doppelte sein, einmal das Jubelfest und sodann die Grundsteinlegung zu der neu zu erbauenden evangelischen St. Salvatorkirche. Der erste Gottesdienst beginnt Morgens 9 Uhr. In der katholischen St. Jakobskirche wird das Jubelfest durch ein feierliches Hochamt eingeleitet. (Nd. Z.)

Minden, 6. Juni. [Haarrauch.] Am 3 d. Nachmittags gegen 4 Uhr wälzte sich plötzlich eine viele Meilen breite und beträchtlich hohe Haarrauchsäule bei ziemlich starkem Westwinde durch die norddeutsche Ebene auf unsere Stadt zu, so daß in kurzer Zeit die hellstrahlende Sonne vollständig verdunkelt war und man selbst nahe liegende Gegenstände kaum noch erkennen konnte. Es war dieses die sechste oder siebente diesjährige Sendung dieses widerlichen Moorrauchs, mit dem unsere Nachbarn in Ostfriesland uns jedes Frühjahr mehrere Monate lang belästigen, und der jedes Mal so lange andauert, als wir bei trockenem Wetter Westwind haben. Jeder, der nur ein einziges Mal diesen abscheulichen Moorbrandgeruch verspürt und die nachtheiligen Wirkungen, die derselbe auf die Respirationsorgane der Menschen, so wie auf die Vegetation ausübt, beobachtet hat, muß dringend wünschen, daß diesem verderblichen Gebrauche recht bald von den Regierungen Norddeutschlands Einhalt gethan werde. Nachdem man die eigentliche Quelle des Haarrauchs kennt, wäre es doch wohl ein Leichtes, durch Vermittelung der Königl. hannover'schen Regierung diese Landplage für die Bewohner der norddeutschen Ebene zu beseitigen; und da es durch langjährige Beobachtungen festgestellt worden, daß der Moorauch die in der Luft vorhandenen Dünste absorbirt, als guter Elektrizitätsleiter das Entstehen von Gewittern, und so wochenlang selbst bei Westwind die Wolken- und Regenbildung verhindert, so ist der Schaden, den dieses künstlich hervorgebrachte Phänomen anrichtet, ganz enorm, und es würden die Bewohner Norddeutschlands selbst dann noch einen bedeutenden Vortheil durch Beseitigung dieses Uebelstandes erzielen, wenn sie, gleich den ostfriesischen Moorbrennern, eine Entschädigungssumme für ihr Privilegium, jedes Jahr Norddeutschland monatelang beräuchern zu dürfen, zahlen müßten. Daß das Moorbrennen noch sogar im Juni Statt findet, geschieht übrigens unsres Wissens gegen die Bestimmungen der Königl. Regierung zu Hannover, welche ausdrücklich nur die Monate April und Mai dafür festgesetzt hat. (K. Z.)

Quedlinburg, 6. Juni. [Kirchweihe.] Heute fand die feierliche Konsekration der neuen katholischen Kirche durch den Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, statt. Die Spitzen der Behörden waren zu der Feier geladen und sämmtlich erschienen. Die Kirche soll fortan den Namen „zur heiligen Mathilde“ führen. In der Vorbemerkung des Programms für die Weihe der Kirche heißt es: „Die heilige Mathilde haben wir zu unserer Patronin erwählt, weil uns unter allen Heiligen keine näher steht, als jene fromme Kaiserin, deren Tugenden hier geleuchtet haben, die hier gottselig gestorben ist, deren heilige Gebeine unter uns ruhen.“ (M. C.)

Oestreich. Wien, 6. Juni. [Die Ultramontanen und die Presse.] Die ultramontanen Führer machen gegenwärtig erneuerte und sichtlich erfolgreiche Anstrengungen, um den Einfluß ihrer Partei in der Oeffentlichkeit möglichst zu erweitern. Allerdings haben sie, wie begreiflich, nicht vermocht, einen solchen auf den unabhängigen Theil der Presse zu gewinnen; dagegen ist ihnen dies in Betreff der nicht selbständigen Blätter bereits vollständig gelungen, die sich nunmehr genöthigt finden, ihre Spalten meist der Förderung und Verbreitung kirchlicher Zwecke und der Verherrlichung der ultramontanen Prinzipien zu öffnen. So erwähnte, um nur ein Beispiel anzuführen, ein hiesiges Journal bei der gelegentlich der Erweiterung eines Karmeliterklosters in Gratz stattgefundenen Einweihungsfeierlichkeit, daß der in einer Visitationsreise zufällig anwesende und hierin fungirende Primas von Ungarn sich desselben Hammers bedient, welchen Ferdinand II. bei einer ähnlichen Gelegenheit geschwungen, und dieser Umstand wurde als eine Glück und Heil verkündende Vorbedeutung bezeichnet. In einem weitern Aufsatze über die römischen Unterrichtsanstalten wurde nachgerade der Wunsch und Rath ausgesprochen, daß die Regierungen, welche gesonnen seien, katholische Universitäten zu errichten (die Insinuation liegt nahe), ihre Kandidaten für das Lehrfach zu ihrer gehörigen Ausbildung nach Rom schicken sollten. Gegen die unabhängigen Organe der Oeffentlichkeit aber tritt die kirchliche Gewalt, wo sich ihr nur eine Gelegenheit bietet, seit der gelungenen Unterdrückung der „Zeitung von Bergamo“ mit Entschiedenheit auf. Die neuerliche, von dem Fürst-Bischof von Brixen, Dr. Gaßner, gegen die „Botzener Zeitung“ wegen eines Artikels über die Sonntagsfeier der an dem Bau der dortigen Eisenbahn beschäftigten Arbeiter ausgesprochene Drohung mit einem ähnlichen Verfahren läßt keine Zweifel obwalten, wie das Episkopat gegen den, den klerikalen Anforderungen nicht willfährigen Theil der Presse vorzugehen gesonnen ist, besonders in den Provinzen, in welchen sie, mindestens in einigen, auf die unteren, minder gebildeten Schichten der Bevölkerung einen größern Einfluß üben, und wie namentlich in Tirol, dem eigentlichen Sitz und Hort des Jesuitismus in der Monarchie, dem ultramontanen Wirken keine erheblichen administrativen Schwierigkeiten entgegenzutreten scheinen. Was die spezifisch ultramontanen Organe betrifft, so treten sie, nachdem sie in letzter Zeit gemäßigter geschienen, nunmehr wieder entschiedener auf, wie es aus der von ihnen geführten Sprache unverkennbar ersichtlich ist. Besonders ist dies bei dem „Volksfreund“ der Fall. So veröffentlichte derselbe gelegentlich des plötzlichen Ablebens der wegen ihrer ausgezeichneten Eigenschaften des Herzens und Geistes allgemein verehrten Herzogin von Orleans eine Notiz über dieses traurige Ereigniß, in welcher nicht ein Wort der Theilnahme, welche in der europäischen Presse einen übereinstimmenden Ausdruck gefunden, ausgesprochen worden, die aber schließlich über dem kaum geschlossenen Grabe der Dahingeschiedenen die gehässigsten Erinnerungen und Beziehungen auf Louis Philipp enthielt, der „mit dem Bösen einen Bund geschlossen“ und diesem erlegen. Dieser Artikel hat bei jenen, welche ihn gelesen (außer dem Severinus-Verein findet das ultramontane Organ nur geringe Verbreitung), wegen seiner unverkennbaren religiösen Unduldsamkeit (die Verstorbene gehörte dem protestantischen Glauben an) und dem in demselben rücksichtslos hervortretenden politischen Cynismus allseitige Entrüstung hervorgerufen. Beachtenswerth ist die seltene Uebereinstimmung, welche sich in der klerikalen Presse aller Länder kundgiebt, die in Italien, wie in Belgien, in Frankreich und Deutschland, als auch in Polen hervortritt, wo die ultramontanen Tendenzen in letzter Zeit durch die Jesuiten emsig verbreitet worden, und bei dem Adel, wenn auch hauptsächlich nur zur Förderung seiner nationalen und gegen das deutsche Kulturelement gerichteten oppositionellen Richtung, lebhafte Unterstützung findet. (F. J.)

Wien, 7. Juni. [Ueberfüllung des Effektenmarktes; Direktor Nestroy.] So wie wir im vorigen Jahre eine Handelskrisis durchmachten, stehen wir heuer am Beginne einer Effektenkrisis, die sich durch das Fallen der Kurse, dessen Schlußpunkt nicht erreicht zu sein scheint, deutlich manifestirt. Um sich ein richtiges Urtheil zu bilden,

braucht man nur den Kurszettel der Wiener Börse zur Hand zu nehmen. Aus diesem kleinen Oktavblättchen wird jeder die kaum glaubliche Thatsache ersehen, daß bloß seit vier Jahren neue Papierwerthe (nach erfolgter Reduktion der ursprünglichen Aktienkapitalien) im Betrage von 1600 Millionen Gulden kreirt wurden. Man denke sich die Millionen in Oestreich so zahlreich wie die Pilze, und rechne darunter vom Wickelkinde an bis zum Greise alle, die disponible Kapitalien haben, und man wird sich gestehen müssen, daß auf eine Ableitung dieses Papiermeeres, d. h. auf ein Uebergehen dieser Papierwerthe in feste Hände, bei der schon bestehenden Unmasse alter Vorräthe nicht zu hoffen ist. — Direktor Nestroy, der eine Erholungsreise ins Ausland angetreten, ist in Paris, wie ich höre, plötzlich so ernstlich erkrankt, daß seine Angehörigen mittelst des Telegraphen an sein Krankenlager berufen und heute auch schon dahin geeilt sind. (K. Z.)

** Lemberg, 3. Juni. [Gasbeleuchtung; Theater; landwirthschaftliches Institut.] Seit mehreren Tagen werden hier Proben mit der Gasbeleuchtung gemacht, jedoch nur in einzelnen Stadttheilen. Die gänzliche Vollendung, wie der abgeschlossene Vertrag sie vorschreibt, wird wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen. — Unsere seit dem Tode des angeblich in nicht glänzenden Verhältnissen gestorbenen Direktors Glögl geschlossene deutsche Bühne ist nun wieder eröffnet worden. Die Regierung hat es durch eine Unterstützung der engagirt gewesenen Gesellschaft möglich gemacht, die Verwaltung des Theaters bis zur definitiven Besetzung der Direktion zu führen. Wenn jedoch der „Wanderer" die Nachricht bringt, daß der Wiener Komiker Treumann die Leitung übernehmen werde, so ist dieselbe mindestens als verfrüht zu bezeichnen, da erst ganz vor Kurzem die Konkurrenz um diese Stelle ausgeschrieben worden ist. Uebrigens werden vom polnischen Publikum höchstens die Opernvorstellungen besucht, vom deutschen Schauspiel hält es sich fern. Diesen Umstand wird also der neue Dirigent nicht übersehen dürfen, wenn er seine Rechnung finden will. — Das für unsere Landwirthschaft überaus nützliche agronomische Institut in Dublany wird wegen unzureichender Fonds eingehen müssen, wenn ihm nicht die Regierung oder der landwirthschaftliche Verein, dessen Generalversammlung hier am 21. d. M. beginnt, zu Hülfe kommt.

Bayern. München, 6. Juni. [Landtag; Münz-Konferenz.] In Betreff des Zusammentritts des diesmaligen Landtages vernimmt man, daß derselbe im Laufe des Septembers d. J. stattfinden werde, und zwar, nach einem bereits höchsten Orts gefaßten vorläufigen Beschluß, in der ersten Hälfte dieses Monats. — Die Eröffnung der Konferenz zur Regelung der Zwanziger Angelegenheit ist auf morgen Vormittag anberaumt, da die Bevollmächtigten der Regierungen in Mehrzahl bereits hier eingetroffen sind, die andern aber im Laufe des Tages erwartet werden. (N. C.)

Hannover, 7. Juni. [Landtag.] Die Zweite Kammer hat heute den Vorschlag der Konferenz, dem Beschlusse der Ersten Kammer zum Staatsdienergesetz, demgemäß die Lehrer der katholischen Lehranstalten nicht unter das Staatsdienergesetz fallen sollten, beizutreten, mit 41 Stimmen verworfen. Auch zwei Ministerialanträge im Ausgabenbudget wurden abgelehnt. — Der Erblanddrost und Oberappellationsgerichtsrath v. Bar ist heute als Justizminister vereidigt worden.

Sachsen. Dresden, 6. Juni. [Tichatschek.] Unser gefeierter Tichatschek, der so eben erst im königlichen Opernhause in Berlin ein in Rücksicht auf sein Alter höchst glänzendes Gastspiel beschlossen hat, ist gefährlich erkrankt. Wie es heißt, liegt er an Blutsturz und Rückenmarkentzündung darnieder und wird von drei Aerzten behandelt. (So die „H. N." Die „S. konst. Z." berichtet dagegen, daß nur eine Lungenfellentzündung vorliege und die baldige Genesung zu erwarten sei.)

Baden. Heidelberg, 5. Juni. [Kortüm †.] Der ordentliche Professor der Geschichte J. Fr. Ch. Kortüm ist (wie telegr. schon gemeldet) heute hier gestorben. Geboren 1788 zu Eichhorst in Mecklenburg-Strelitz, war er 1812—1814 Lehrer am Fellenbergschen Institut, machte dann im preußischen Heere die Kriege gegen Frankreich und den Einzug in Paris mit, war in Basel, Neuwied, Hofwyl angestellt, bis er 1841 Professor an der hiesigen Universität wurde. Er verfaßte mehrere größere und kleinere Schriften historischen Inhalts, z. B. Entstehungsgeschichte der freistädtischen Länder, 3 Bde., Geschichte des Mittelalters, 2 Bde., Entstehungsgeschichte der Jesuiten, Römische Geschichte.

Sächs. Herzogth. Gotha, 6. Juni. [Landtag.] In der gestrigen Sitzung des Landtags, meldet man der „Leipziger Ztg.", gab die Petition des hiesigen Stadtraths und der Stadtverordneten, in welcher der Landtag ersucht wurde, dahin zu wirken, daß das Hazardspiel während des Vogelschießens und am Theatermaskenballe nicht mehr gestattet werde, Veranlassung zu längerer Debatte. Die Kommission hatte beantragt, die betreffende Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung dringend zu empfehlen, indem zur Begründung dieses Antrages auf die Nachtheile des Hazardspiels und auf die bekannten Verhandlungen im preußischen Herrenhause hingewiesen wurde. Der Abgeordnete Ausfeld aber stellte die Behauptung auf, daß die Gestattung des Hazardspiels zu den genannten Zeiten nicht eine Dispensation von einer gesetzlichen Bestimmung, sondern eine Suspension eines Gesetzes sei, welche dem Herzoge, resp. dem Staatsministerium nach §. 106 der Verfassung nicht zustehe. Auf diese Behauptung gründete der genannte Abgeordnete den Antrag, der Staatsregierung zu erklären, daß der Landtag die in der Gestattung des Hazardspiels liegende temporäre Suspension eines Gesetzes für verfassungsmäßig nicht erachten könne und deshalb bitten wolle, eine solche Erlaubniß nicht mehr zu ertheilen. Der Staatsminister v. Seebach wies auf den Unterschied hin, der zwischen den bestehenden Spielbanken, die auch ihm ein Greuel seien, und einem zeitweiligen, polizeilich überwachten Spiele existire, und vindizirte der Staatsregierung das Recht, von Strafbestimmungen in Administrationsgegenständen Dispensation eintreten lassen zu können. Der Ausfeld'sche Antrag gelangte zuerst zur Abstimmung, bei welcher 9 Stimmen für, 9 gegen denselben sich erklärten, so daß derselbe nochmals zur Abstimmung kommen muß.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung beantragte der Earl von Derby die zweite Lesung der auf den Verkauf von Giften bezüglichen Bill. Zweck des Gesetzentwurfs ist der, den Ankauf giftiger Substanzen zu erschweren. Die Bill wird zum zweiten Mal verlesen. Der Marquis von Breadalbane interpellirt über die in militärischen Angelegenheiten obwaltenden Beziehungen zwischen dem Generalgouverneur Lord Canning und dem Oberbefehlshaber des indischen Heeres, Sir Colin Campbell. Er ist der Ansicht, daß eine unweise Einmischung der Civilisten in militärische Angelegenheiten zu den Ursachen des indischen Aufstandes gehöre. Der Earl von Derby kann die so eben ausgesprochene Ansicht durchaus nicht theilen und glaubt, daß das Verhältniß zwischen dem Generalgouverneur und dem Oberbefehlshaber der Art ist, wie es der Natur der Sache nach vernünftiger Weise sein muß. Die den Vermögensnachweis der Parlamentsmitglieder betreffende Bill wird, auf Antrag Lord Redesdale's, zum ersten Male verlesen.

In der Unterhaussitzung ertheilte der Schatzmeister als Antwort auf eine China betreffende Interpellation Lord John Russell's, er wisse nicht genau, wie der Stand der Dinge in China sei. Die Lord Elgin ursprünglich ertheilten Vollmachten hätten dem freien Ermessen desselben einen weiten Spielraum gegeben. Die gegenwärtige Regierung habe dem freien Ermessen des britischen Bevollmächtigten eben so viel überlassen. Seines Erachtens habe Lord Elgin weise gehandelt, indem er sich nach dem Norden begeben habe und nicht nach Kanton zurückgekehrt sei. Welche Antwort die chinesische Regierung ertheilt habe, vermöge er nicht zu sagen. Eben so wenig könne er die von Lord Elgin gestellten Forderungen genau angeben; derselbe agire in völligem Einverständniß mit Frankreich. Seit einiger Zeit hätten sich die Vereinigten Staaten und in einem gewissen Grade auch Rußland den Engländern in der chinesischen Angelegenheit angeschlossen. Die Bundesgenossen Englands hätten dem freien Ermessen ihrer Beamten gleichfalls viel überlassen. Bright tadelt es, daß England in dieser Angelegenheit mit anderen Mächten kooperire. Wenn England überhaupt von den Chinesen beleidigt worden sei, so sei es stark genug gewesen, seine Ehre allein zu wahren. Dadurch, daß es andere Mächte in seine Bundesgenossenschaft hineingezogen, habe es sich die Hände gebunden, und zudem sei eine Folge davon der Uebelstand, daß das Parlament nicht von dem Zustande der Dinge unterrichtet werde. Für das britische Museum werden sodann auf Antrag Lord J. Russell's 79,275 Pfd. votirt. (S. tel. Dep. in Nr. 130.)

— [Das Untersuchungsrecht fremder Schiffe.] Die „Times" spricht sich gegen die von den Engländern zum Zwecke der Verhinderung des Sklavenhandels ausgeübte Durchsuchung amerikanischer und anderer Schiffe aus. Was, meint sie, würden die Engländer dazu sagen, wenn die Amerikaner englische Fahrzeuge festhielten, die geistige Getränke, Ale z. B. und Branntwein oder Opium, an Bord hätten? Allerdings sei die Sklaverei ein Uebel; doch richte sie nicht so viel Unheil an, wie die Trunksucht und das Opiumessen. „Zwischen den beiden Dingen", sagt sie, „besteht derselbe Unterschied, wie zwischen der Nothzucht und der Verführung. Jene ist stets zu den schwersten Verbrechen gezählt und demgemäß bestraft worden, obgleich es dem gesunden Menschenverstande einleuchten muß, daß letztere weit verderblicher für die Seele, ja selbst für die weltlichen Interessen des Opfers ist."

— [Tagesbericht.] Die große Erbitterung, welche die Durchsuchung amerikanischer Schiffe durch englische in den Vereinigten Staaten erregt hat, veranlaßt die „Times" heute wiederum zu einer Reihe von Bemerkungen über die englischen Geschwader, welche dem Sklavenhandel Einhalt thun sollen. Die „Times" meint, man solle dem Dinge so bald wie möglich ein Ende machen, d. h. nicht dem Sklavenhandel, sondern diesen Anti-Sklaverei-Geschwadern. Auf die Dauer werde man doch nichts gegen die Vereinigten Staaten ausrichten können. Die „Morning Post" und das „Chronicle" zeigen sich eben so wie die „Times" ängstlich bemüht, jedes weitere thätige Auftreten gegen den unter amerikanischer Flagge betriebenen Sklavenhandel als eine unnütze und gefährliche Pedanterie darzustellen. — Aus Plymouth meldet man, daß der Dampfer „Agamemnon" mit den Fregatten „Niagara", „Valorous" und „Gorgon" am 3. Juni auf einer Probefahrt nach der Bai von Biscaya höchst gelungene Versuche mit dem atlantischen Telegraphenkabel angestellt hat. Die Expedition soll Mittwoch den 19. d. zur entscheidenden Arbeit von Plymouth abgehen. Nach einem Telegramm der „Morning Post" waren die Versuche mißlungen; das Kabel sei acht englische Meilen weit glücklich gelegt worden, als das Oehr der Boje brach und in Folge davon die Drähte auseinanderrissen; die Versuche wurden daher suspendirt; das Geschwader gerieth auch in dichten Nebel. — Lord Shaftesbury, der Präsident von unzähligen wohlthätigen Vereinen, führte gestern den Vorsitz bei einem Meeting der zum Besten armer Nähterinnen nun schon seit 14 Jahren bestehenden Gesellschaft, deren Zweck ist, armen Mädchen anständige Arbeit zu verschaffen, wogegen diese einen kleinen Beitrag in Form von Registrationsgebühren jährlich an die Vereinskasse zahlen; 1448 solcher armen Mädchen, die sich vom Putz- und Kleidermachen ernähren, hatten sich im verflossenen Jahre einregistriren lassen und 697 von ihnen waren vom Vereine passend untergebracht worden. Ihr niedrigster Wochenverdienst betrug 9 Schilling sammt Abendbrod, wofür sie täglich elf Stunden zu arbeiten hatten. Andere, die in großen Etablissements untergebracht worden waren, verdienten im Jahr, je nach ihren Fähigkeiten, 8—80 Pfd. St. Die Kasse des Vereins ist übrigens erschöpft. Die Ausgaben des letzten Jahres betrugen um 81 Pfd. mehr als die Einnahmen. — Allen Geschichtsforschern wird die Nachricht willkommen sein, daß der Zutritt zu den Archiven des auswärtigen Amtes von nun an nicht mehr an jene lästigen Formen gebunden ist, über welche schon lange geklagt worden. Bisher waren die Dokumente des „State Paper Office" in drei Gruppen geschieden, inländische, auswärtige und Kolonial-Dokumente, von denen jede unter dem betreffenden Staatssekretär stand. Jedes der drei Aemter hatte aber für die Benutzung der Dokumente seine eigenen Regeln aufgestellt. Ertheilte der Staatssekretär des Innern Jemanden die Erlaubniß, sein Archiv zu benutzen, so durften die ihm zum Durchlesen gebotenen Schriftstücke nicht blos gelesen, sondern auch abgeschrieben oder ausgezogen werden. Nicht so im auswärtigen Amt. Dieses gestattete bisher das Kopiren seiner Dokumente nicht, es wäre denn in jedem einzelnen Falle die Erlaubniß zum Kopiren dieses oder jenes Aktenstückes, dieser oder jener Stelle aus einem genau zu bezeichnenden Dokumente vom Staatssekretär eingeholt worden. Von nun an aber werden alle Dokumente, welche der Zeit vor 1688 angehören, der Forschung unbehindert zu Gebote stehen.

— [Die Legung des transatlantischen Telegraphentaues.] Der Augenblick, wo mit der Legung des transatlantischen Telegraphentaues von Neuem vorgegangen werden soll, rückt immer näher. Seit Monatsfrist haben die Vorstudien, durch welche man die zur Sicherung des Erfolges unumgänglichen Erfahrungen zu sammeln bemüht ist, hauptsächlich die Mittel betroffen, die Schnelligkeit, mit der das Tau aus dem Schiffe in die Tiefe abläuft, zu reguliren. Man hat zu diesem Zweck eine besondere Vorrichtung konstruirt, ähnlich dem Zaum an der Welle zur Ermittelung der Leistungsfähigkeit einer Dampfmaschine. Dieselbe besteht aus verschiedenen hölzernen Spaken oder Stangen, an dem Umfange eines gezähnten Rades angebracht, welches in andere Räder eingreift, um die das Tau geschlungen ist und von denen es sich beim Ablaufen abwickelt. Jene Spaken sind mit ihrem einen Ende vermittelst eines Charniers an ein besonderes Gerüst befestigt, an ihrem andern Ende tragen sie Gewichte; mit anderen Worten, es sind einarmige Hebel, welche mittelst ihrer Belastung auf die Peripherie des Rades einen Druck ausüben. Der hierdurch bewirkte Reibungswiderstand kann nach der Zugkraft des ablaufenden Taues beliebig regulirt werden. Der Räder in welche das gezähnte Rad des Regulators eingreift, sind zwei, beide aus Gußeisen bestehend und an ihrer cylindrischen Peripherie mit einer spiralförmigen Rinne versehen, welche das in vier Windungen umlaufende Tau aufnimmt. Der Widerstand, welchen das Tau dem Zerreißen entgegensetzt, hält einer Last von 3149 Kilogramm das Gleichgewicht. Dennoch soll, um gegen jede Zufälligkeit vollkommen gesichert zu sein, die Spannung durch den Zaum nie über 812 Kilogramm getrieben werden; rechnet man dann 406 Kilogramm Uebergewicht, um die Maschine in Bewegung zu setzen, so wird der Zug auf das Kabel nie 1218 Kilogramm, d. h. ein Dritttheil der zum Zerreißen erforderlichen Kraft, übersteigen. Das Kabel befindet sich augenblicklich an Bord der Schiffe „Niagara" und „Agamemnon". Seine Gesammtlänge beträgt 4,847,230 Meter, ungerechnet 4827 Meter stärkeres Tau, welches in der Gegend von Irland und Neufundland verwendet werden soll. Es beträgt hiernach die Totallänge des Taues 4850 Kilometer, und es bleiben mithin, da die Entfernung zwischen den beiden Landepunkten nur 3138 Kilometer beträgt, 1714 Kilometer Ueberschuß für die Abweichung von der geraden Linie, welche schon deshalb nöthig wird, weil das Tau der im nordatlantischen Meere vorhandenen submarinen Hochebene folgen soll. Am 25. v. M. sind beide Schiffe von Plymouth auf 6—10 Tage ausgelaufen, um versuchsweise 1,609,305 Meter von dem im vorigen Jahre beschädigten Taue zu legen. Diese Reise wird, so hofft man, die etwa noch vorhandenen Zweifel lösen und die aufgestellten Theorien zum Abschluß bringen. Demnächst soll dann die Escadre am 10. d. Queenstown (Irland) verlassen, um mitten auf dem atlantischen Meer an einer Stelle zusammenzutreffen, wo circa 1370 Faden Tiefe sind. Dort angelangt, werden die auf den beiden Schiffen verladenen Kabel mit den Enden an einander gelöthet, und die Operation beginnt, indem beide Schiffe in entgegengesetzter Richtung, der „Niagara" nach der neuen, der „Agamemnon" nach der alten Welt ihren Weg nehmen. (P. C.)

— [Armenpflege.] Nach dem neuesten Ausweise waren im verflossenen Jahre in London von einem Gesammtkapital von 11,167,673 Pfd. St. Armensteuern, und zwar durchschnittlich 1 Sh. $6\frac{3}{4}$ P. pr. Pfd. St., erhoben worden. (Die Armensteuer wird nach der Hausmiethe bemessen, aber nicht in allen Kirchspielen gleichmäßig. In manchen Kirchspielen, wo viele Arme zu versorgen sind, somit gerade in den ärmeren, zahlten die Einwohner 4, 5, und in Einem Falle sogar 6 Sh. $3\frac{1}{2}$ P. pr. Pfd. St. vom Miethsbetrage in die Armenkasse, während in den reichen Kirchspielen viel weniger, ja in Einem derselben gar nur $1\frac{3}{4}$ P. pr. Pfd. St. gezahlt wurden. Es ist auch gegen diese Anomalie der Besteuerung eine große Agitation im Gange.) Die Armenhäuser Londons hatten im verflossenen Jahre 53,251 Männer, 62,622 Frauen und 25,716 Kinder aufgenommen. Die Verköstigung ist noch immer sehr kümmerlich.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. [Die Konferenzen; gegen die Verbreitung falscher Nachrichten; die Pressen.] Heute hat im Ministerium des Auswärtigen die dritte Sitzung der Pariser Konferenz stattgefunden. Dem Vernehmen nach wird die nächste nicht vor dem 10. Juni abgehalten werden. Ueberhaupt scheint es, als ob die Konferenzen sich doch in die Länge ziehen werden. Wenigstens hat sich Fuad Pascha zu einem längeren Aufenthalte eingerichtet und bei Maisons ein Landhaus auf vier Monate gemiethet. Der preußische und der östreichische Kommissar in der Europäischen Kommission zu Bukarest, Herr v. Richthofen und Herr v. Liehmann, sind in Paris eingetroffen — Heute war folgende Bekanntmachung des Polizeipräfekten fast an jeder Säule des Börsensaales angeschlagen: „Dekret vom 23. Februar 1852, Art. 15. Die Veröffentlichung oder Wiederholung von falschen Nachrichten, von nachgeahmten, verfälschten oder lügenhafter Weise Dritten zugeschriebenen Aktenstücken wird mit einer Geldstrafe von 50 bis 1000 Fr. belegt. Wenn die Veröffentlichung oder Wiederholung in schlechter Absicht gemacht wird, oder der Art ist, den öffentlichen Frieden zu stören, so ist die Strafe von einem Monat bis zu einem Jahre Gefängniß und von einer Geldbuße von 500 bis 1000 Fr. Das Maximum der Strafe wird in Anwendung gebracht werden, wenn die Veröffentlichung oder Wiederholung der Art ist, den öffentlichen Frieden zu stören, und zugleich in schlechter Absicht gemacht worden ist. Der Herr Polizei-Kommissar der Börse von Paris ist beauftragt, diejenigen ausfindig zu machen, die gegen die vorstehenden Verfügungen handeln und sie unverzüglich den gerichtlichen Behörden zu übergeben. Der Polizei-Präfekt." — Das Preßgesetz vom 22. März 1852 bestimmt, daß Fabrikanten und Verkäufer von „Pressen Aller Art" (Presses de tous genres), wie andere Druckinstrumente, ein paraphirtes Verzeichniß ihrer Verkäufe halten und von jedem Verkaufe sofort, mit Angabe von Namen, Wohnort u. s. w. des Käufers, der Behörde Anzeige zu machen. Gestern nun stand ein Deutscher, Herr Becker, vor dem Zuchtpolizeigericht wegen Uebertretung des Art. 4. dieses Gesetzes. Er hatte Kopir-Pressen verkauft, ohne bei jedem Verkauf die Anzeige bei der Behörde einzureichen. Dergleichen Kopir-Pressen, welche von Notaren, Bankiers und Kaufleuten benutzt werden, verkauft man hier zu 9—10 Fr. Der Vertheidiger machte geltend, daß eine Presse, welche nur Eine Abschrift liefere, nicht zu den Vervielfältigungs-Instrumenten gehören könne, auf welche das 1852er Gesetz sich erstreckt; daß nie Jemand daran gedacht, die diesfälligen Bestimmungen, auf die Kopir-Maschinen anzuwenden; daß nach dieser Auslegung alle Notare, Bankiers, Kaufleute u. s. w., welche eine Kopir-Maschine besitzen, straffällig wären, da keiner derselben die besondere Erlaubniß des Ministers eingeholt, welche (nach Art. 2 des 1852er Gesetzes) für den Besitz von Vervielfältigungs-Werkzeugen unerläßlich ist. Die Anklage wurde aber nichtsdestoweniger aufrecht gehalten und der Schuldige zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

— [Verurtheilungen.] In Folge von Zusammenrottungen, die zur Zeit des Aufstandes in Chalons in Paris stattfanden, wurden, wie der „Moniteur" damals meldete, in Paris eine geheime Gesellschaft entdeckt und mehre Individuen verhaftet. Dieselben, 13 an der Zahl, erscheinen heute unter der Anklage der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und an einem Komplotte, das am 6. März d. J. zugleich mit der Emeute von Chalon in Paris losbrechen sollte. Nach dem Anklageakt entstand diese geheime Gesellschaft im Juni v. J. Im Monat November setzte sich die Gesellschaft mit einem Abgesandten des Londoner Komités in Verbindung, worauf mehrere Versammlungen im Palais Royal, im Garten des Luxembourg und bei einem Weinwirth in der Rue du Petit Careau stattfanden. Wie der Anklage-Akt weiter berichtet, wurde in diesen Versammlungen darüber berathen, wie man am besten den Straßenkampf führen könne; in der Wohnung des einen der Angeklagten fand man Knallsilber. Die Debatte dauerte nicht lange. Vier wurden freigesprochen und neun verurtheilt, nämlich Moulin zu 18 Monaten Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe, Aubry und Liasse zu 18 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe, Champin zu 15 Monaten und 200 Fr. Geldstrafe, Bournichon zu 13 Monaten Gefängniß

und 100 Fr. Geldstrafe, und die vier anderen zu kleineren Geld- und Gefängnißstrafen.

— [Der Prozeß Proudhon.] Proudhon, der Verfasser des Buches: „De la justice dans la Révolution et dans l'Eglise", wurde vorgestern vom Zuchtpolizeigericht der Seine, sechste Kammer, zu drei Jahren Gefängniß und 4000 Fr. Geldbuße verurtheilt, und zwar wegen Verletzung der öffentlichen und religiösen Moral, so wie wegen Angriffs auf die den Gesetzen schuldige Achtung, wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung der Bürger unter einander, wegen Vertheidigung von Dingen, die als Vergehen und Verbrechen bezeichnet sind, endlich wegen Veröffentlichung falscher Nachrichten und schließlich wegen einer Reihe anderer Dinge, welche der „Moniteur" in seinem Berichte mit „ꝛc. ꝛc." bezeichnet. Der Verleger wurde zu vier Wochen Gefängniß, 1000 Fr. Geldbuße, so wie die Buchdrucker Bourdier und Bry jeder zu vierzehn Tagen Gefängniß und ersterer zu 1000 Fr., letzterer zu 200 Fr. Geldbuße verurtheilt. Die Staatsbehörde wurde durch den kaiserlichen Prokurator Cordoen vertreten, die Vertheidigung durch die Advokaten Chaudet, Allou und Culliez geführt. (S. Nr. 129.)

Paris, 6. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" veröffentlicht den Senatsbeschluß vom 15. Mai, wodurch von dem Walde bei Vincennes 120 Hektaren zu einer öffentlichen Promenade verwandt werden sollen. — Auch ist heute die amtliche Bekanntmachung des Gesetzes, wodurch Artikel 259 des Strafgesetzbuches die vielbesprochene Umschmelzung in Betreff der angemaßten Titel und Uniformen erfährt, erfolgt. Erst jetzt also werden die Verfolgungen der Adels- und Titelfälscher ihren Anfang nehmen können. Doch hat die Regierung den betreffenden Behörden weise Mäßigung und Langmuth empfohlen. — Unter den vielen Verleihungen der Ehrenlegion an Offiziere, welche heute der „Moniteur" bringt, befindet sich auch die des Divisionsgenerals Le Pays de Bourjolly de Sermaise zum Großoffizier. Bourjolly ist 46 Jahre im Dienst, hat drei Feldzüge mitgemacht und wurde einmal verwundet. Unter den zu Rittern der Ehrenlegion ernannten Offizieren hat der Zuavenhauptmann Geoffre von Chabrignac in 10½ Dienstjahren neun Feldzüge mitgemacht. — Am 9. Juni wird vor dem Zuchtpolizeigerichte von Boulogne ein eigener Prozeß verhandelt werden. Ein gewisser Legendre, der unter dem Vorwande von Handelsgeschäften Reisen zu revolutionären Zwecken in Frankreich machte, wurde kürzlich festgenommen. Man fand aufrührische Schriften bei ihm. Derselbe soll nun gestanden haben, daß die Flüchtlinge in London für den Monat Juni ein neues Attentat beabsichtigen, und daß man ihn habe beauftragen wollen, eine Bombe nach Frankreich einzuschmuggeln. — Das Evolutions-Geschwader, welches am 5. Juni von hoher See wieder nach der Toulouer kleinen Rhede zurückgekehrt ist, besteht laut dem „Moniteur", jetzt aus den Linien-Dampfern „Bretagne", „Arcole", „Ulm", „Prinz Jerome" und „Donauwerth", sowie aus der Dampf-Fregatte „Isly". — Der „Moniteur" berichtet heute über die Organisation der „montenegrinischen Armee", welche, diesem Blatte zufolge, 15,000 Mann stark und in welche die gesammte streitbare Bevölkerung Montenegro's eingereiht ist. „Mit den Waffen in der Hand sterben, erscheint diesen Kriegern als eine Gnade von Gott", ruft der „Moniteur" aus; „ein Montenegriner erniedrigt sich deshalb niemals, um Pardon zu bitten; ist er schwer verwundet oder außer Stande, sich zu retten, so schneiden seine Kameraden ihm den Kopf ab (!). Da sie den Feinden, welche sie mit den Waffen in der Hand gefangen nehmen, den Kopf abschneiden, so bilden die Montenegriner sich ein, der Feind mache es ebenso, und tragen deshalb ihre Verwundeten auf den Schultern von dem Schlachtfelde fort." — Die Repräsentanten der armenischen Nation haben in Konstantinopel, Armenien selber und in allen Städten des Orients, wo es Armenier giebt, eine Subskription zu Gunsten Lamartine's eröffnet. — Im Lager von Chalons wird schon sehr emsig gearbeitet. Es sollen 42 Gebäude von 30 Fuß Länge und 6 Meters Breite aufgeführt werden und dazu dienen, ein erstes Truppenkorps während des Winters zu beherbergen. Die Betten werden am Tage senkrecht aufgestellt, und haben die Soldaten in Folge dieser Vorrichtung sehr räumliche Zimmer. In diesem Augenblicke wurden der Pulverthurm und die Vorrathsmagazine fertig gebaut. Auch sollen zwei Muster-Pachtschiffe errichtet werden, welche mit Versorgung der Armee und Verbesserung des Bodens beauftragt sind. Die Räumlichkeit, auf welcher sich das Lager befindet, ist größer, als der Raum innerhalb der Fortifikationen, auf dem sich die Stadt Paris befindet.

— [Die Hospitiengüter; Lieutenant Mercy.] Der Präfekt des Departements der Saone et Loire hat ein Cirkularschreiben an die Maires und an die Mitglieder der Kommissionen der Hospitien gerichtet, worin er auf sehr energische Weise die Umwandlung der Güter der betreffenden Anstalten in Renten anempfiehlt. Es ist dieses das erste präfektorale Rundschreiben, welches der Minister des Innern über diesen Gegenstand veranlaßt hat. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die Hospitäler und übrigen wohlthätigen Gesellschaften des genannten Departements ungefähr 10 Mill. Franken in liegenden Gütern besitzen. Der Präfekt beruft in seinem Schreiben die Kommissionen der verschiedenen Anstalten zu einer außerordentlichen Berathung über die vom Minister vorgeschlagenen Maaßregeln zusammen, indem er zugleich die feste Ueberzeugung ausspricht, daß das Resultat ihrer Berathungen den Wünschen der Regierung vollständig entsprechen werde. „Nirgends", sagt dann der Präfekt weiter, „ich hoffe es zum wenigsten, werden sich alte Vorurtheile oder eine Apathie finden, die durch nichts gerechtfertigt sein würde. Nirgends, ich bin davon überzeugt, werde ich die Administrativkommissionen erst davon in Kenntniß zu setzen brauchen, daß die Regierung entschlossen ist, nicht die geringste Unterstützung den Wohlthätigkeitsanstalten zu gewähren, die durch die Weigerung des Verkaufes ihrer Güter das so natürliche Mittel vernachlässigen, ihr gewöhnliches Einkommen zu vermehren." Zum Schlusse drückt der Präfekt den Wunsch aus, ihm vor dem 1. August d. J. eine Abschrift aller Berathungen einzusenden. Es scheint also, daß die Ausführung dieser Maaßregel beschleunigt werden soll. — Der Kaiser hat bekanntlich die gegen den Lieutenant de Mercy ausgesprochene Todesstrafe gemildert. Gestern wurde nun der kaiserliches Dekret modifizirte Urtheilsspruch in Lyon zur Ausführung gebracht. De Mercy wurde um 11½ Uhr Morgens vor das Kriegsgericht geführt, das ihm von seiner Strafmilderung Kenntniß gab. Hierauf wurde er auf den Platz Bellecour gebracht. Dort waren Abtheilungen der ganzen Armee von Lyon aufgestellt. Um 12 Uhr wurde der Verurtheilte vor einem Bataillone seines Regiments aufgestellt, das von Sathonay nach Lyon befehligt worden war. Nach dem Vortrage des Urtheils riß ein Sergeant dem Verurtheilten die Epauletts ab und warf sie zu seinen Füßen hin; dann zerbrach er dessen Degen, den ein Gensd'armerie mitgebracht hatte, und warf die Trümmer ebenfalls vor die Füße des Verurtheilten. Zuletzt wurden ihm die Knöpfe von der Uniform heruntergerissen. Als man de Mercy die Epaulettes herabriß, machte er eine energische Bewegung, als wolle er sie vertheidigen. Nach dem Defilé wurde er nach seinem Gefängnisse zurückgebracht. Eine große Menschenmenge wohnte diesem Schauspiele bei. (K. Z.)

Paris, 7. Juni. [Tel. Dep.] Der heutige „Moniteur" berichtet, daß am Sonnabend, 5. Juni, die dritte Sitzung der Konferenz wegen der Reorganisation der Donaufürstenthümer stattgehabt habe. — Eine Feuersbrunst, die gestern Abends um 8 Uhr begann und diesen Morgen noch fortdauert, hat die Magazine der Modewaarenhandlung Le Grand Condé zerstört.

Schweiz.

Bern, 5. Juni. [Die Großrathswahlen; die kirchlichen Differenzen im Aargau.] Was man vermuthete, ist geschehen. Hr. Blösch hat seine neue Wahl in die Regierung gestern abgelehnt (s. gestr. Ztg.), indem er auf das ihm nicht zusagende Gesammtergebniß der Wahlen in die neue Regierung hinauswies. Die Ersatzwahl wurde verschoben. Der Präsident des Großen Rathes sprach sein tiefes Bedauern über dieses für den Kanton Bern allerdings wichtige Ereigniß aus. Als Präsident der Regierung wurde mit 112 von 175 Stimmen Schenk gewählt, und es sprach die Versammluug durch diese Wahl die Sanktion der vom Gewählten seit drei Jahren begonnenen Reform der innern Gesetzausgebung aus. Die neue Regierung leistete hierauf den feierlichen Eid auf die Verfassung. Von den übrigen Verhandlungen ist nur noch zu bemerken, daß die konservativen Parteiführer Blösch und v. Gonzenbach in die Staatswirthschaftskommission gewählt wurden. Bezeichnend für den Werth, welchen die herrschende Partei auf die Wahl des Herrn Blösch gesetzt hatte, ist die Erklärung des Präsidenten Niggeler in seiner Schlußrede, worin er die bestimmte Erwartung aussprach, es werde gelingen, einen Mann zu finden, der in gleichem Sinne wirken werde, wie Hr. Blösch. Der Bundesrath hat nun, wie zu erwarten stand, auch dem französischen Vicekonsul in Basel, dem Grafen Chappedelaine, das Exequatur ertheilt. — Die aargauische Regierung hat mit der Vollziehung der jüngsten Großrathsbeschlüsse in Sachen der paritätischen Ehen begonnen, indem sie die Pfarrer von Baden und Rohrdorf dem Gerichte zur Bestrafung überwies, wegen Uebertretung des Placetgesetzes. (K. Z.)

Italien.

Rom, 29. Mai. [Die kath. Kirche in Nordamerika; ein Vorfall in der Peterskirche.] In der nordamerikanischen Union ist während des gegenwärtigen Pontifikats Bedeutendes für die Organisation, wie für die Ausbreitung der kath. Kirche geschehen, theils durch Vermehrung der apostolischen Vikariate, theils durch die Errichtung neuer Stationen für die Mission unter den Indianern. Zu den letzteren sind unlängst noch in den ehemaligen spanischen und französischen Provinzen regelmäßig innere Missionen gekommen, und religiöse Vereine und Orden sind namentlich in jenen Gegenden weit mehr im Emporkommen, als früher. — Die von der „Wiener Zeitung" mitgetheilte (auch in unsere Zeitung übergegangene) Scene zwischen General Goyon und einem Engländer in der Peterskirche am Palmsonntage ist stark ausgeschmückt und bedarf auch in der Hauptsache der Berichtigung. Das Ganze aber beruht auf Mißverständnissen, denn viele Hunderte Fremder, welche bei der Palmen-Prozession zugegen waren, sahen dieselbe, wie auch sonst, stehend an sich vorüberziehen, weil sie, einer Konfession angehörend, hier gern von Jedermann vom Knien dispensirt werden. Wohl aber geben vor allen Anderen Engländern durch überlautes Sprechen und verstohlenes Kichern oder Lachen bei den Funktionen in der Peterskirche gar manchen Anstoß, und man wünscht sie dann von ganzem Herzen dorthin, wo der Pfeffer wächst. Daß General Goyon solchen Frevel mißfällig bemerkte und sich darüber durch stille Winke äußerte, will der Eine und Andere gesehen haben. (K. Z.)

Neapel, 29. Mai. [Besuch des Papstes; Herr v. Kisseleff.] Bei dem Besuch, den der Papst gestern dem König abstattete, hatten eine große Anzahl angesehener Personen, auch Diplomaten, um die Ehre einer Audienz bei Sr. Heiligkeit angehalten, aber dieselbe nicht erhalten können. Der Papst hat eine große Zurückgezogenheit behauptet und nur mit der königlichen Familie verkehrt. — Der russische Botschafter zu Rom, Herr v. Kisseleff, weilt gegenwärtig hier in Neapel. (Z.)

Neapel, 1. Juni. [Erdstöße; Ausbruch des Vesuv.] Neue Erdstöße haben in den letzten Tagen des Mai im Neapolitanischen die Einwohner von Potenza in große Bestürzung versetzt. Das Schrecklichste ereignete sich in Salá. Zwei Bergmassen über diesem Städtchen hatten sich losgelöst; die eine fiel mit furchtbarem Getöse am Eingange der Stadt nieder, den Boden weithin mit ihren Trümmern bedeckend; die andere blieb über der Stadt hangen. Bis jetzt ist noch alles weitere Unglück durch große Wachsamkeit vermieden worden. — Führer vom Vesuv haben in Neapel gemeldet, daß ein furchtbarer Ausbruch stattgefunden hat; noch wußte man nicht, wohin der Lavastrom sich wenden würde, der mit furchtbarer Gewalt vordringt. Man fürchtete, dieser Ausbruch werde sehr ernstlich werden.

Spanien.

Madrid, 28. Mai. [Ministerkrise; Theuerung der Lebensmittel.] Man glaubt, daß nach der Rückkehr des Hofes eine Ministerveränderung eintreten wird. Als zukünftiger Präsident wird Alejandro Mon bezeichnet, welcher die Königin auf ihrer Reise als Mitglied des Administrationsraths der Eisenbahn begleitet. — Hier herrscht noch immer Theuerung der Lebensmittel unter beunruhigenden Gerüchten. Die Bäcker pflogen lange Verhandlungen mit dem Gouverneur, weil dieser ihnen nicht gestatten wollte, die Brodpreise zu erhöhen, wozu sie mit gutem Grund die Erlaubniß verlangten, denn der Weizen ist auf dem Markt selten, ungeachtet der reichen Ernte des vergangenen Jahres und der guten Aussichten auf die des laufenden. Müller sind auf 40 Leguas von der Hauptstadt gereist und haben dennoch keinen Weizen einkaufen können. Unter solchen Umständen schmäht das Volk über Aufspeicherung in Magazinen u. s. w. Die Regierung hat einschreiten wollen, aber bei Niemandem Beifall geerntet. Die „Gazeta" enthält nämlich ein Dekret, welches einen öffentlichen Kornboden (deposito o almacem de granos) einsetzt, wo alle Getreidekäufe, mit Ausnahme solcher, deren Objekt von bestimmten Personen bestellt ist, unter Mitwirkung eines Mäklers und unter Leitung des Ayuntamiento abgeschlossen werden sollen, welches das betreffende Reglement der Regierung vorlegen wird. Letztere hat die Maaßregel in der guten Absicht getroffen, den Arbeitern wohlfeileres Brod zu verschaffen, aber, wie erwähnt, nur Mißvergnügen erregt; denn die Bäcker wollten den Brodpreis sogleich um 2 Kuartos erhöhen, als es bekannt wurde, daß der Einkauf des Getreides auf dem Kornboden erzwungen werden solle. Dies ist freilich noch nicht geschehen, weil der Gouverneur sich widersetzt. Doch fürchtet man deshalb noch immer eine Theuerung, und im Ayuntamiento sind deshalb Stimmen laut geworden, daß die Regierung den Getreidehandel gänzlich freigeben müsse; dies sei die einzige Verfahrungsweise, wodurch die natürlichen Preise des Brodes erzielt werden können.

Madrid, 1. Juni. [Rüstungen.] Die spanische Regierung scheint die Lage für ernst zu halten, denn sie sendet beträchtliche Verstärkungen nach Mahon, was darauf schließen läßt, daß sie den Ausbruch eines Krieges und dann einen Handstreich Seitens Englands gegen diese Insel befürchtet. Diese spanischen Rüstungen haben insofern Bedeutung, als man nicht annehmen kann, daß sie aus freien Stücken unternommen worden sind.

— [Eine Depesche] vom 5. Juni meldet: Die Königin war gestern in Almansa und ist heute wieder in Aranjuez angekommen. — Am 13. findet in Madrid die Einweihung der Wasserleitung des Lozoya statt.

Rußland und Polen.

* Petersburg, 31. Mai. [Die Reform in Presse und Finanzen.] Die neuen Minister der Volksaufklärung, Kowalewski und Kniaschewitsch, haben den vielseitig auf sie gesetzten Hoffnungen noch nicht Rechnung getragen. Die Censur ist noch nicht aufgehoben, auch nicht einmal merklich gemildert, die Besprechung der Landesfinanzfragen nicht freigegeben worden und die Art der Erhebung und Verwaltung der Landeseinkünfte die alte geblieben. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Minister, in Berücksichtigung der vielfachen Hindernisse, jene Reformen, wenn auch nicht auf ein Mal, so doch allmälig werden ins Leben treten lassen. Andererseits wird erzählt, der frühere Minister der Aufklärung, Nowoff, und sein Staatssekretär, Fürst Wiazemski, hätten deswegen ihre Entlassung genommen, weil ihnen im Ministerrathe von der Majorität der Vorwurf geworden sei, sie handhabten die Censur zu locker. Bestätigt sich diese Annahme, so ist die öffentliche Meinung in Betreff jenes Ministerwechsels offenbar durch ihre eigenen Wünsche irre geleitet gewesen. In Berücksichtigung dieser Lage der Presse ist ein Artikel der russischen „Petersburger Zeitung" auffallend, welcher die durch preußische Blätter erhobene Klagen über die russische Grenzsperre dahin beantwortet, daß der preußische Handel in Betreff der Einfuhr nach Rußland sich großer Begünstigungen erfreue, und mit den Worten schließt: „Wir unsererseits erachten ein Land, welches die Mündungen unserer Ströme besitzt und uns vom Meere trennt, für ein großes Hinderniß der Entwickelung unseres Handelsverkehrs mit dem Auslande."

∾ Petersburg, 1. Juni. [Reformen im Schulwesen; Kampf gegen die Demoralisation der Beamten.] Im Ministerium der Volksaufklärung hat so eben, wie ich aus zuverlässigster Quelle erfahre, ein höchst wichtiger Gesetzentwurf, der zugleich den besten Beweis liefert, wie sehr es der Regierung mit der geistigen und materiellen Hebung der unteren Klassen Ernst ist, seine Vollendung erhalten, ein Gesetzentwurf nämlich, der die Ermäßigung des bisher sehr hohen Schulgeldes in den sogenannten Kreis- und Gubernialschulen, so wie die Gründung von Elementarschulen in den Städten und auf dem Lande, die bisher in Rußland ganz unbekannt waren, bezweckt. Auch spricht man hier in wohlunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit davon, daß die Regierung die Absicht habe, die Akademie in Wilna wiederherzustellen. Sollte diese Absicht wirklich zur Ausführung kommen, was wohl um so wahrscheinlicher ist, als einer in dieser Angelegenheit hierher gesandten Deputation aus Wilna bereits bestimmte Zusagen gemacht sein sollen; so würde sich diese Akademie voraussichtlich einer sehr starken Frequenz von Studirenden aus dem Königreich Polen, das bekanntlich keine einzige Universität hat, zu erfreuen haben, und die Stadt Wilna würde um so schneller zu einer nie geahnten Blüthe gelangen, als auch die Petersburg-Warschauer Eisenbahn durch dieselbe geführt werden soll. — Der Kampf der hiesigen Tagespresse, so wie der Literatur überhaupt gegen die Bestechlichkeit und Demoralisation der Beamten wird noch immer mit derselben Heftigkeit fortgeführt, wie bisher. Der bekannte Dramaturg Lwoff, ein hiesiger Beamter, dessen Lustspiel „Es giebt noch ehrliche Leute in der Welt," im vorigen Winter mit solchem Enthusiasmus vom hiesigen Publikum aufgenommen wurde, hat so eben ein neues Lustspiel unter dem Titel „Nicht das Amt ziert den Mann, sondern der Mann das Amt," verfaßt, in welchem die moralische Verderbtheit der russischen Büreaukratie noch schärfer gegeißelt wird, als in dem erstern, so daß die Censurbehörde Anfangs Anstand nahm, die Aufführung desselben zu gestatten, und erst die Erlaubniß dazu ertheilte, nachdem in dem Stücke mehrere Aenderungen vorgenommen waren. Das neue Lustspiel soll nächstens im hiesigen Theater zur Aufführung kommen, auf die das Publikum im höchsten Grade gespannt ist. Ein andrer hiesiger Beamter, Namens Daniloff, kämpft durch trefflich gelungene Karrikaturen, die bereits in ganz Rußland Verbreitung gefunden haben und überall mit dem größten Beifall aufgenommen werden, gegen die Demoralisation der Beamtenwelt. Das Aufsehen, welches diese Karrikaturen hier in Petersburg machten, veranlaßte die Behörde, Daniloff nach Odessa zu versetzen, aber mit Verleihung einer höhern Rangstufe und eines größern Gehaltes. Petersburg besitzt bereits 4 humoristische Zeitschriften, die in ihrem Witz zur Geißelung der Fehler und Gebrechen der Verwaltung und der Gesellschaft unerschöpflich sind und zur Besserung der hiesigen Zustände mehr wirken, als die spaltenlangen Leitartikel unsrer politischen Zeitungen.

K Warschau, 5. Juni. [Reorganisation des Postwesens; Kraszewski.] Dem Postwesen im Königreich Polen, dessen Verwaltung seit dem Jahre 1851 unmittelbar mit dem russischen Postdepartement in Petersburg verbunden ist, steht nächstens eine sehr durchgreifende Reorganisation bevor, deren Entwurf einer eigenen Kommission unter dem Vorsitze des Hauptdirektors der Regierungskommission für die innern und geistlichen Angelegenheiten, Geheimen Rath Muchanoff, übertragen ist. Wie ich aus zuverlässiger Quelle vernehme, wird durch diese Reorganisation nicht nur die Wiederherstellung einer größern Sebständigkeit des Königreichs, sondern auch die Einführung mehrerer Reformen in Beziehung auf das Postwesen selbst bezweckt, die sich immer mehr als ein unabweisliches Bedürfniß herausgestellt haben. Als die wichtigsten dieser Reformen führe ich folgende an: 1) die Ermäßigung der Pferdegelder bei Personenposten, die für ein Pferd pro Werst 5 Kopeken betragen, während sie in Rußland nirgend 3 Kopeken übersteigen; 2) die die Ermäßigung des Preises der frankirten Kouverts zum Gebrauch für die Stadtpost in Warschau von 2 Sgr. 2 Pf. auf 6 Pf.; 3) die Ermäßigung des Porto's für die Versendung der Warschauer Zeitungen, das mit Einschluß der Kouvertgelder (4 S. R.) für jedes Exemplar einer täglich erscheinenden Zeitung jährlich 10 S. R. beträgt, so daß die Redaktion, wenn sie, wie dies in der Regel der Fall ist, den Abonnementspreis einer solchen Zeitung auf 16 S. R. festgesetzt hat, nur 6 S. R. auf die Kosten der Herausgabe behält; 4) die Ermäßigung des Preises für Paketsendungen, so wie die Vereinfachung der genau vorgeschriebenen, sehr komplizirten und mit vielen Umständen verbundenen Verpackung derselben. Durch die Einführung dieser Reformen wird jedenfalls sowohl das Publikum als auch die Postverwaltung gewinnen; das erstere insofern, als dadurch der Verkehr bedeutend erleichtert und gesteigert werden wird, die letztere, als mit dem gesteigerten Verkehr auch die Posteinnahmen sich voraussichtlich steigern werden, wie dies unter derselben Bedingung in anderen Ländern geschehen ist. Um Ihnen einen Begriff davon zu geben, wie gering der Postverkehr namentlich in Bezug auf die Korrespondenzen gegenwärtig ist, führe ich hier aus amtlicher Quelle an, daß im Jahre 1857 im Kaiserreich Rußland und im Königreich Polen zusammen nicht mehr als 16,257,860 Briefe mit der Post befördert wurden, während in demselben Jahre die Zahl der mit der Post beförderten Briefe in England 504,000,000 und in Frankreich 253,000,000 betrug. Darnach kommen im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung jährlich im Durchschnitt in Rußland auf 4 Einwohner 1 Brief, während dagegen 1 Einwohner jährlich in England 17 und in Frankreich 7 Briefe erhält. Wollte man nach diesem Maaßstabe die Volksbildung in diesen drei Ländern beurtheilen, so würde

man vielleicht nicht sehr fehlgreifen. — Der bekannte Schriftsteller J. J. Kraszewski in Sitomir, der sich in der letzten Zeit völlig den panslavistischen Ideen hingegeben hat und bei jeder Gelegenheit gegen die westeuropäische Bildung, so wie gegen das Reisen der Polen ins Ausland eifert, hat eine mehrmonatliche Reise nach Deutschland und Frankreich angetreten, und hielt sich gegen Ende v. M. auf seiner Durchreise mehrere Tage hier auf, um von seinen zahlreichen hiesigen Freunden Abschied zu nehmen. Vor seiner Abreise von Sitomir wurde ihm zu Ehren von den Einwohnern dieser Stadt, so wie von dem Adel der Umgegend ein Abschiedsdiner gegeben, an dem auch der Gubernialgouverneur Fürst Drucki-Sokolnicki, der General Ostrozimoff, der Adelsmarschall Mikulicz und der Bischof Borowski Theil nahmen. Kraszewski, der Kurator des Sitomirer Lehrbezirks ist, steht auch bei den russischen Behörden in hohem Ansehen. Seine Reise ins Ausland hat nicht bloß die Kräftigung seiner Gesundheit, sondern auch wissenschaftliche Forschungen zum Zwecke.

○ Warschau, 5. Juni. [Weichsel-Dampfschifffahrt; die neue Verwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn; die Ząbkowice-Katowitzer Zweigbahn; Pferderennen; Obsternte.] Seit wenigen Tagen hatte die Dampfschifffahrt auf der Weichsel eingestellt werden müssen; inzwischen ist jedoch das Wasser so gewachsen, daß der Verkehr gestern in der frühern Weise wieder freigegeben werden konnte. Dennoch wird die Freude wohl nicht lange dauern. — Unsere sogenannte Warschau-Wiener Eisenbahn hat sich unter der neuen Privatverwaltung aus dem frühern Schlendrian sichtlich aufgerafft. Die Beamten sind nun, wie ihr Benehmen zeigt, des Publikums und nicht dieses ihretwegen da; andererseits ist aber auch die alte Gemüthlichkeit verschwunden. Früher war es nämlich, wenn man die richtigen Mittel anzuwenden wußte, nicht schwierig, den Aufenthalt auf dieser oder jener Station um der lieben Bequemlichkeit halber zu verlängern. Während im Restaurationszimmer die Gläser munter erklangen, mußte draußen die Lokomotive ihre schnaubende Ungeduld zügeln. Hieran war das Publikum schon so gewöhnt, daß es nicht nur keinen Anstoß mehr daran nahm, sondern es als ein ihm stillschweigend zustehendes Recht in Anspruch nahm, den Bahnzug einmal etwas warten zu lassen. Zu diesen bevorzugten Reisenden gehörten natürlich nur diejenigen, welche einen gut gespickten Geldbeutel besaßen. Wer von Oberschlesien her nach Warschau fuhr, war genöthigt, das mehr als mittelmäßige Mittagessen im Stationshause von Myslowitz einzunehmen, wenn es überhaupt gelang, in der Menge von Gästen des einzigen Kellners habhaft zu werden. Jetzt wird man wohl thun, seinen Appetit bis zur polnischen Grenzstation Granica zu versparen, wo ein tüchtiger Koch die Restauration übernommen hat. An der Bahn, so wie an den Gebäuden, sind umfassende Reparaturen theils schon vollendet, theils noch in der Ausführung begriffen. So sind, wo nur irgend möglich, die alten Bahnschienen, welche 18 Pfd. auf den Fuß wogen, mit neuen 26-pfündigen, die aus England bezogen und viel höher und haltbarer sind, vertauscht worden. Bei Borsig in Berlin sind fünf schnellfahrende Lokomotiven bestellt worden, von denen zwei bereits hier eingetroffen und zur Beförderung der Personenzüge bestimmt sind. Statt einer Kasse sind auf dem hiesigen Bahnhofe drei eingerichtet worden, eine für die erste und zweite, die zweite für die dritte und die letzte für die vierte Wagenklasse. Eine gleiche Einrichtung ist in Betreff der Passagierstuben getroffen worden und die früher ziemlich abgelegene Gepäck- und Güterexpedition befindet sich nun dem Billetverkauf nahe. — Die Erdarbeiten an der Zweigbahn Ząbkowice-Katowitz, deren Bau der Civilingenieur P. Sokulski leitet, schreiten rüstig vorwärts. Zur Erbauung der Brücken und Kanäle wird lediglich Eisen und Stein verwendet werden. — Einer der Preise auf dem diesjährigen Pferderennen (für Union-Stakes) wird 3000 R. S. betragen. — Die Obsternte verspricht eine vorzügliche zu werden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Juni. [Das Storthing] hat gestern das provisorische Gesetz über die zollfreie Einfuhr von Mauer- und Dachsteinen aus dem Auslande nach den kürzlich von größeren Feuersbrünsten heimgesuchten Städten Christiania und Moß genehmigt, jedoch beschlossen, das Gesetz nicht länger als bis zum Schlusse des Jahres 1859 in Kraft bleiben zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. [Montenegro; Kandia; aus Bagdad; Herr v. Thouvenel.] Die „Triester Zeitung“ meldet: Die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der beiden großherrlichen Prinzessinnen Munyre Sultane und Djemile Sultane (eine dritte, nämlich eine Nichte des Sultans und Tochter des verstorbenen Achmed Fethi Pascha und der Sultane Atiye, ist soeben mit dem Sohne Sirkiatib Mustafa Pascha's verlobt worden) hatten begonnen, ohne jedoch die rege Geschäftsthätigkeit des Pfortenministeriums zu hemmen. Die montenegrinische Angelegenheit nimmt dasselbe noch immer in vorwiegendem Grade in Anspruch. Das „Journal de Constantinople“ sucht, den „Moniteur“ bekämpfend, das Souveränetätsrecht der Türkei über Montenegro zu beweisen, bemerkt aber zugleich, daß die Pforte kein Besitzrecht in Anspruch nehme. Nach Kreta sind zur Verstärkung der dortigen schwachen Besatzung 2 Dampfer mit Truppen von Konstantinopel abgeschickt worden und der „Schehper“ geht nach Saloniki, um dort ebenfalls Truppen für Kandia an Bord zu nehmen. — Mehemed Pascha, Militärgouverneur von Pera, wurde zum Militärkommandanten in Bosnien und der Herzegowina ernannt. Ismail Pascha, früher Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, erhielt einen Sitz im Tanfimatsrathe. Fürst Stephan Vogorides ist, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, nach Frankreich abgereist. — Aus Tripoli hat man endlich die amtliche Nachricht von dem Tode des vielbesprochenen Rebellenhäuptlings Guma erhalten; er blieb in einem Gefechte. — Der Kaimakam der Maroniten im Libanon, Emir Beschir, der mit seinen Untergebenen in fortwährendem Zwiste lebte, ist endlich von ihnen, und wie es scheint definitiv, vertrieben worden und hat in Beirut Zuflucht gesucht. — Aus Bagdad, 28. April, wird gemeldet: Iskenderbey ist auf Befehl Omer Pascha's nach Suk-el-Schuk abgegangen, um an Ort und Stelle ein Projekt zur Austrocknung des großen Sumpfes zu studiren, der sich von jenem Orte bis Bassohra erstreckt. Die französischen Ingenieure, welche die Pläne für eine fahrbare Straße von Damask nach Beirut zu verfertigen hatten, haben ihre Arbeiten beendet und sind nach Paris abgereist. Konzessionär dieser Straße ist Herr v. Perthuis, ein ehemaliger französischer Marineoffizier; die Kosten werden auf 3—4 Millionen Franken angeschlagen. — Zwischen der Türkei und Persien herrschen bekanntlich seit längerer Zeit Streitigkeiten. Nun soll Omer Pascha von Bagdad nach Suleymanieh an der persischen Grenze ein Truppenkorps geschickt und den Persern, die Grundbesitz in den streitigen Ortschaften haben, bedeutet haben, denselben binnen einer bestimmten Frist zu veräußern. Die Perser werden sich dies, wie man sagt, um so weniger gefallen lassen, als gerade die bezeichneten Orte den Anhängern Ali's für heilig gelten. Wenn diese Maßregel Omer Pascha's sich auch nicht bestätigen sollte, so sind die beiderseitigen Verhältnisse doch sehr gespannt. — Herr v. Thouvenel, der erst dieser Tage telegraphische Ordre erhalten hat, bis auf weiteren Befehl auf seinem Posten zu bleiben, versammelte Nachmittags 2 Uhr alle bedeutenden Mitglieder der französischen Kolonie und namentlich die Hauptrepräsentanten des Handelsstandes und gab ihnen den wohlgemeinten Rath, vor der Hand alle größeren Geschäftsunternehmungen am hiesigen Platze zu unterlassen und überhaupt darauf bedacht zu sein, daß die Lage der Dinge jeden Augenblick einen Umschwung erleiden könne.

Belgrad, 22. Mai. [Protestantische Kirche; Reformen.] Wie die „A. Z.“ berichtet, hat der Senat der hiesigen protestantischen Gemeinde zum Bau einer Kirche 1000 Dukaten, und als ein jährliches Gehalt für einen Geistlichen 600 Fl. K. M. bewilligt. — Wechselrecht, Advokatenordnung und ein Preßgesetz sollen binnen Kurzem ins Leben treten.

— [Der Aufstand auf Kandia.] Das griechische Blatt „Elpis“ hat Briefe aus Kanea vom 18. Mai, welche über den am 16. ausgebrochenen Aufstand auf Kandia einiges Nähere, das jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen ist, enthalten. Am 16. Mai griffen die Bewohner von Laki, Moskla, Therion und anderen Ortschaften des Distriktes von Kanea zu den Waffen und besetzten die Stellung Malara, welche die Hauptstraße zwischen der Festung und dem platten Lande beherrscht. Der türkische Gouverneur Veli Pascha war nach Heraklion verreist, schickte aber, als ihm der Aufstand gemeldet wurde, sofort dem Polizeidirektor Ozer Bey Befehl, mit einer kleinen Truppenabtheilung an Ort und Stelle zu eilen und den Aufstand zu unterdrücken. Ozer Bey forderte die Aufständischen nun auf, die Waffen abzulegen, erhielt aber statt der Antwort nur Flintenkugeln; jetzt bot er den Insurgenten einen Waffenstillstand an und forderte sie auf, einen Bevollmächtigten mit ihren Beschwerden an den Gouverneur zu schicken. Sie aber erklärten, sie hätten oft genug um Gehör gebeten, jetzt wollten sie nicht mehr unterhandeln. Hierauf bat Ozer Bey um ungehinderten Abzug; dieser ward ihm gestattet. Die Anzahl der Insurgenten betrug laut der „Elpis“ schon am Anfang der Bewegung 2000 Bewaffnete, die „für den Augenblick nur erst Veli Pascha's Abberufung und Bewilligung der Privilegien, welche der Insel Samos bewilligt wurden“, verlangen. Die Hauptbeschwerde gegen Veli Pascha besteht darin, daß er fahrbare Straßen an der Küste bauen wollte, um die Küstenplätze auf der Insel zu verbinden. Die Kandioten, welche zu diesen Bauten enorme Steuern zahlen sollten, erklärten, sie brauchten keine Fahrstraßen, sie hätten an der Küstenschifffahrt genug. Jetzt zwang Veli Pascha die Landleute zu Frohnarbeiten an den Straßenbauten. Die Einwohner von Koumia widersetzten sich; Veli Pascha schickte 300 Mann hin und ließ mehrere Leute festnehmen; sofort erhoben sich die Weiber des Orts, griffen die Truppenabtheilung an und es floß Blut. Der Pascha zog nun die Truppen zurück, ließ aber sechs Greise nach Kanea bringen und dort einkerkern. Die Aufregung auf Kadia war groß, als von Konstantinopel Befehl eintraf, die Abgabe, welche den Christen wegen Befreiung vom Militärdienste auferlegt worden, mit aller Strenge einzutreiben. Neue Widersetzlichkeiten und neue Verhaftungen; endlich der Aufstand. So der Bericht der „Elpis“, die gewiß nicht für die Türkei parteiisch ist. — Laut Nachrichten aus Konstantinopel, 29. Mai, greift der Aufstand auf Kandia immerweiter um sich. Die Aufständischen von Malara haben sich beträchtlich vermehrt und fünf andere Distrikte sich gleichfalls erhoben. Kowakaki ist an der Spitze von 1000 Aufständischen auf dem Marsche gegen Kanea.

Griechenland.

Athen, 29. Mai. [Die Abreise des Königs nach Deutschland] ist nunmehr definitiv für das Ende des nächsten Monats anberaumt. Das Ziel der diesmaligen Reise ist, wie schon gemeldet, das Bad Kissingen; nach der Badekur wird der König einen längeren Aufenthalt in München nehmen, wo zum Jubelfeste sämmtliche Glieder des Hauses Wittelsbach sich vereinen. Der früher projektirte Ausflug nach dem Peloponnes scheint vor der Hand zu unterbleiben.

Asien.

Bombay, 8. Mai. [Die Lage in Indien.] Wie zu erwarten, ist seit der Proklamation, welche die Konfiskation der Eigenthumsrechte der Talukdars und Zamindars erklärt, in Audh keine neue Proklamation erlassen worden und Alles beschränkt sich auf die in jener Proklamation enthaltenen Andeutungen, daß diejenigen, welche sich nicht entschieden widersetzen, milder behandelt werden sollen. Indeß hat die Affaire von Rudaman einen nachtheiligen Einfluß geäußert und der Unterwerfung vieler Häuptlinge, welche sich vorher nachgiebig zeigten, Einhalt gethan. In Central-Indien sind die Operationen wieder aufgenommen worden. Eine Kolonne der Division von Kotah wurde durch Gwalior nach Kolarus gesandt, um die Rebellen, welche den Rücken Sir Hugh Rose's bedrohten, zu beschäftigen; Sir Hugh ist dadurch in den Stand gesetzt worden, am 27. von Tharsi nach Calpi aufzubrechen und seine aus Kavallerie bestehende Avantgarde, welche einige Tage früher aufgebrochen war, kam in Sicht von 12,000 Mann, die unter dem Befehle der Ranih bei Kuntsch stand und eine mit 12 Geschützen armirte feste Position besetzt hielt. Die Vernichtung der Rebellen ist sicher, da General Whitelock's Kolonne, welche am 19. April Banda besetzt und den Rebellen 500 Mann getödtet und 4 Geschütze abgenommen hatte, aus jener Richtung gegen Calpi vorrückte und im Begriff stand, sich mit Sir Hugh zu vereinigen. Wir erwarten daher, binnen Kurzem von einem in jener Gegend vorgefallenen glänzenden Gefechte zu hören. — Kotah ist gänzlich geräumt worden und die dort verwendeten Truppen sind theils nach Nimutsch, theils nach Nussirabad abgegangen. Jene haben den Mokundra-Paß durchzogen und ihn unbesetzt und weniger stark, als man allgemein glaubte, gefunden. — Der General Gouverneur hat einen Preis von 50,000 Rupien auf die Gefangennehmung des rebellischen Mulvia Ahmed Ulah Schach (des Weziers von Audh) und einen Preis von 25,000 Rupien auf die Gefangennehmung des Kur Singh gesetzt. — Nach dem „Englishman“ sind die Akten des gegen den König von Delhi geführten Prozesses dem ostindischen Direktorium zum Schluß-Entscheid eingesendet worden. — Nach der „Delhi Gazette“ sollte am 19. April ein 4000 Mann starkes Korps unter dem General-Major Cotton von Peschawer gegen die Bergvölker ausrücken, welche während des vorigen Jahres den Rebellen und Meuterern Zuflucht gewährt haben. Außer 500 Mann Europäern besteht das Korps ausschließlich aus Hindus und Sihks.

— [Niederlage Murad Mirza's.] Der persische Heerführer Sultan Murad Mirza ist von den Stämmen in der Gegend von Merw vollständig geschlagen worden und mit seiner Artillerie in Mesched angekommen. In Folge dieser Niederlage wird das ganze Land, zwischen Teheran und dem Kaspischen Meere, so wie das Grenzgebiet von Afghanistan, Khiwa u. s. w. für die Karavanen unzugänglich werden. Eine angebliche Verschwörung gegen das Leben des Schah's, die unlängst entdeckt worden sein soll, gab zu dem Befehl Veranlanlassung, daß sich Niemand bei Todesstrafe der Person desselben nähern darf.

Japan. [Gesandter des Kaisers nach Europa; Oeffnung Japans.] Aus der zu Singapore erscheinenden „Freien Presse“ vom 25. März erfährt man, daß sich der Neffe des Kaisers, der Prinz Tzi Kuzen gegenwärtig auf dem Wege nach Europa befindet, wo er als Gesandter seines Oheims die Höfe von Holland, Frankreich, England und Rußland besuchen soll. Es ist dies das erste Mal, daß ein japanesischer Gesandter nach Europa kommt. — Eine andere merkwürdige Nachricht, theilt der Schanghai-Korrespondent der „Daily Times“ in San Francisco (Kalifornien) mit, wie er sie von einem hohen nordamerikanischen Beamten erfahren haben will. Der russische Bevollmächtigte, Graf Putiatine, sei nämlich bei seiner letzten Anwesenheit in Nangasacki von dem dortigen Statthalter unterrichtet worden, daß es die Absicht der japanischen Regierung sei, von jetzt an den fremden Nationen gegenüber eine ihrer früheren Politik ganz entgegengesetzte zu verfolgen. Dieselbe wolle demzufolge mit allen großen Seemächten Verbindung anknüpfen und sich bei ihnen durch Gesandte vertreten lassen. Der Gouverneur bat den Grafen ausdrücklich, seine Abreise aufzuschieben, da er stündlich von Jeddo Depeschen erwarte, die ihn ermächtigen würden, die vorstehenden Mittheilungen offiziell zur Kunde des russischen Botschafters zu bringen. Dieser hat auch, wie verlautet, einen Kourier mit diesen Nachrichten nach Petersburg abgefertigt. Die Bestätigung ist abzuwarten; aber schon daß überhaupt dergleichen veröffentlicht werden kann, scheint doch anzudeuten, daß in der That etwas Derartiges im Werke ist. (N. P. Z.)

Amerika.

Newyork, 22. Mai. [Sklavenhandel.] Der „Newyork Herald“ zählt 21 amerikanische Schiffe auf, die in letzter Zeit von britischen Kreuzern angehalten wurden. Derselbe Herald, welcher über diese „Mißhandlungen“ gewaltig empört ist und John Bull zur Rechenschaft gezogen sehen will, bringt an einer anderen Stelle die statistische Bemerkung, daß 28,531 „Arbeiter“ (Neger, Kulies und Yucatan-Indianer) seit 1853 in Cuba ans Land gesetzt wurden und daß 4804 aus jener Zahl bei der Ueberfahrt um's Leben kamen!

— [Die Zustände in Mexiko.] Die letzten telegraph. Nachrichten aus Neworleans über den Sieg Vidaurri's werden durch die jüngsten Nachrichten bestätigt. Tampico, das zu Wasser und zu Lande vollkommen abgeschnitten ist und dessen Bewohner bis an den Rand des Hungertodes gebracht worden sind, wird den ersten besten Tag Garza in die Hände fallen. In Nuevo Leon ist Vidaurri mit einer starken Streitmacht aufgebrochen und hat sich Zacatecas bemächtigt. Mit der Stadt fielen ihm auch die Häupter der Regierungstruppen in die Hände und er ließ sie ohne Weiteres erschießen. Dann rückte er in Eilmärschen gegen Aguascalientes vor, das gleichfalls seinem starken Heere nicht wird Widerstand leisten können. Ein Theil der Vidaurrischen Truppen hatte in der Nähe von San Luis mit den Regierungstruppen unter Miramon eines der blutigsten Zusammentreffen, das in der neuesten Zeit auf mexikanischem Boden vorgekommen. Die Zuloagisten hatten 1000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde und nur ein falscher Schrecken verhinderte die Föderalisten, ihre Vortheile weiter zu verfolgen. So zogen die Regierungstruppen unter Miramon nach San Luis, dessen Besitznahme sie für einen Sieg ausgeben; da sie aber seit jener Zeit sich strikt auf der Defensive haben halten müssen, so ist dies ein Beweis, daß der erlittene Schlag ein sehr empfindlicher gewesen ist. Von Colima aus waren ferner die Föderalisten gegen Guadalajara vorgerückt und standen nur noch 15 Meilen von jener Stadt, in der die größte Bestürzung herrscht. Im Staate Veracruz endlich herrscht seit der Ankunft Juarez's die größte Zuversicht. Die Stadt war stark befestigt worden und man sah ohne Besorgnisse dem gedrohten Angriffe Echeagaray's entgegen, glaubte aber, daß derselbe es auch nicht wagen würde, seine 5000 Mann Truppen der Gefahr des Vomito preiszugeuen. In der Hauptstadt Mexiko selbst sahen die Dinge sehr bedenklich aus. Es fehlte an Geld und die Regierung sah sich außer Stande, auch nur die dringendsten Ausgaben zu bestreiten. Seit 3 Wochen hatten die Truppen nur einen kleinen Theil ihres Soldes erhalten und wenn man weiß, wie bedenklich es ist, die Forderungen der Truppen unbefriedigt zu lassen, so hat man damit einen genügenden Einblick in die gegenwärtige Lage der Zuloaga-Regierung. In dem Zustande, in dem sie sich befindet, mit leerem Staatsschatze und erneuerter Kraftanstrengung ihrer Gegner und mit geheimen Spaltungen und Intriguen in ihrer eigenen Mitte, wird sie sich schwerlich lange aufrecht halten können.

Militärzeitung.

Deutschland. [Vermischtes.] In Baden ist nunmehr der von beiden Kammern mit großer Stimmenmehrheit bewilligte neue erhöhte Gagentarif für Offiziere und Militärbeamte in die praktische Wirklichkeit getreten und zwar soll diese Vergünstigung den Betheiligten vom 1. Januar d. J. an berechnet und nachgezahlt werden. Auch in Bezug auf die bei dem badischen Kontingent üblichen Pferdegelder für die Stabs- und Kavallerie- oder Artillerieoffiziere wird mit Nächstem ein bedeutend erhöhter Tarif in Kraft treten. — In Oldenburg und Kurhessen sind neue Rekrutirungserlasse beschlossen und ausgeführt worden, wovon namentlich der letztere sich beinahe ganz dem preußischen Militärsystem anpaßt. Es ist übrigens bekannt, daß unter den deutschen Kleinstaaten Kurhessen und Hannover hinsichts ihres Militärstandes von jeher verhältnißmäßig am meisten mit Preußen gleichen Schritt gehalten haben. — In Württemberg werden bei der Infanterie statt der bisher noch getragenen altfranzösischen Infanteriesäbel nunmehr mit dem neuen schwarzen Lederzeug, über dessen Annahme wir neulich bereits berichtet haben, zugleich auch bei zwei Drittheilen der Mannschaft die nach dem Muster der von der französischen Armee getragenen, gearbeiteten Faschinenmesser und bei einem Drittheil des gesammten Fußvolks kleine Handbeile eingeführt werden. — In Nassau endlich ist, wie schon gemeldet, für Militär- und Civilverdienst unter der Bezeichnung des „Nassau'schen Militär- und Civilverdienst Adolphs von Nassau“ ein neuer, aus Großkreuzen Komthuren 1. und 2. Klasse, Rittern und Inhabern 4. Klasse bestehender Orden gestiftet. Die Zahl der in den deutschen Kleinstaaten bestehenden Orden ist beiläufig dadurch nunmehr auf 47, wovon natürlich jeder noch verschiedene Unterordnungen, Klassen und Nebenbestimmungen besitzt, angewachsen. — In diesem Herbst werden auch, wie alle fünf Jahre geschieht, die Kontingente sämmtlicher deutscher Bundesstaaten von den Bundesinspektoren der Musterung unterworfen werden. Für Preußen sollen die betreffenden drei Militärbevollmächtigten dazu von Oestreich, Sachsen und Hannover gestellt werden.

Frankreich. [Eine Rede des Marschall Canrobert.] Bei Gelegenheit eines Diners des Generals Lafont de Villiers zu Besançon hat vor Kurzem der Marschall Canrobert nach der „Franche Comté“ eine Rede gehalten, welche als ein Beitrag zur Geschichte des Krimm-Feldzuges nicht ohne Interesse sein möchte. „Ich hatte, sagte derselbe, die Ehre, unter schwierigen Verhältnissen eine der schönsten Armeen der Neuzeit zu befehligen. Mein einziges Verdienst ist, sie inmitten all des Elends, welches sie zu ertragen hatte, stark, gehorchend, muthig erhalten zu haben. Ich lehrte sie warten ..... Dies ist mein bester Anspruch auf Ruhm und ich nehme ihn an; denn ich fühle, daß er mir gebührt. Wie Moses sah ich das gelobte Land und kam nicht hinein; es war dies für mich ein großer Verdruß. Der Rücktritt vom Kommando, welchen Sie wie etwas Großes hinstellen, war ein einfacher natürlicher Schritt. Napoleon I. sagte, daß er bei einem großen Kommando einen schlechten General zwei guten Generalen vorziehe; dort aber waren wir zu drei. Man muß dergleichen Schwierigkeiten erlebt haben, um sie zu begreifen. Gleich dem Sisyphus rollte ich meinen Felsen; ich hätte ihn gern über den Berg gebracht, aber er fiel stets auf mich zurück. Mein Antheil ist schön. Den Tugenden unserer Soldaten verdanke ich meinen Ruf; ihre Tapferkeit, ihre Vaterlandsliebe, ihre Ausdauer gründeten meinen Ruhm, und in den schönen Eigenschaften Aller schöpfend, schuf ich mir ein kleines Verdienst .....“

Nordamerika. [Vermischtes.] Die gesammte Linien-Infanterie der Verein. Staaten hat als Kopfbedeckung jetzt den echten Kalabreser oder Heckerhut erhalten, die Uniformirung der Miliz dagegen ist bekanntlich ganz dem Belieben jeder einzelnen Kompagnie derselben anheimgegeben. — Bekanntlich war vor einigen Jahren stark die Rede davon, sämmtliche Seestädte der großen Republik auf eine neue Art durch eiserne schwimmende Batterien von wahrhaft ungeheuren Dimensionen und Kalibern zu befestigen. Auch war damit wirklich in Newyork und Boston der Anfang gemacht worden, doch leider mit so unglücklichem Erfolg, daß nach einer Mittheilung der englischen „Mil. Gaz.“ gleich bei dem ersten Probeversuch beide Batterien zu Grunde gegangen sind. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Juni. [Der Generallandtag] unseres landschaftl. Kredit-Verbandes ist gegenwärtig hier versammelt. Ueber die von demselben gefaßten Beschlüsse verlautet bis jetzt noch nichts Näheres.

(Beilage.)

R — [Unsere Nachbarstadt Buk] ist in der Nacht vom 7. zum 8. d. von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Es sind nebst dem Rathhause 100 Gebäude abgebrannt und mehr als 120 Familien nicht nur obdachlos geworden, sondern dem größten Elende preisgegeben. Wir verweisen auf den Hülferuf unter den Inseraten unserer Zeitung, da uns direkte Korrespondenzen bis jetzt noch nicht zugegangen sind, und glauben kaum erst nöthig zu haben, noch besonders den allerdings jetzt vielfach in Anspruch genommenen aber auch vielfach bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger auch für diese Unglücklichen anzurufen. Unsere Expedition wird sich sehr gern der Annahme milder Gaben unterziehen.

⊙ Posen, 9. Juni. [Wollmarkt.] Die Physiognomie des Marktes hat sich gegen gestern nicht wesentlich geändert; es sind viele Käufer am Platze und darunter mehr Ausländer als früher, einzelne davon sind indeß schon wieder abgereist. Die Zufuhr dauert lebhaft fort, doch werden wir über das Quantum, da die Aufnahmen der Zufuhr von den Thorämtern aufgehört hat, erst am Schlusse des Marktes berichten können. Allem Anscheine nach wird bei der Willigkeit, mit der sich Käufer und Produzenten entgegenkommen, der Markt morgen oder übermorgen in der Hauptsache beendet sein.

— [Amerikanische Wolle.] Bei der Wichtigkeit, welche die überseeischen Wollen früher oder später durch den europäischen Handel einzunehmen berufen zu sein scheinen, wird es sowohl für die Produzenten wie für die Fabrikanten und Wollhändler von Interesse sein, sich mit der Qualität einiger Wollgattungen aus dem La Plata-Gebiete bekannt zu machen. Proben derselben liegen nach der gestrigen Bekanntmachung der Handelskammer im Saale der Kaufmännischen Vereinigung (Rathswaage) heute und die nächsten zwei Tage von 8 bis 11 Uhr Vormittags aus.

R Posen, 9. Juni. [Straßenpflasterung.] Die Umpflasterung des Fahrdammes von der Wallischeibrücke bis zur Dammstraße ist jetzt beendigt und somit die Straße über den Berdychower Damm nach dem Kalischer Thor wieder für den Verkehr geöffnet. Der Fahrdamm hat stellenweise um 2 Fuß erhöht werden müssen, um das nöthige Gefälle für eine zweckmäßige Ableitung des Rinnsteinwassers zu erlangen und denselben bei Hochwasser außer den Bereich der Ueberschwemmung zu legen. Weiter abwärts wird sich das Pflaster allmälig senken, so daß die Besitzer der niedrig belegenen Grundstücke sich keinen übertriebenen Besorgnissen hinzugeben brauchen. Wo die allzutiefe Lage einiger älteren Häuser es nöthig macht, werden die Bürgersteige bis zum dereinstigen Neubau nur wenig erhöht zu werden brauchen. Wo dieselben schon jetzt in gleiche Höhe mit dem Straßendamm gelegt werden können, ist die Mehrzahl der Hausbesitzer den Wünschen des Publikums sehr bereitwillig nachgekommen und hat die nicht unerheblichen Kosten einer Granitbahn dem öffentlichen Wohle zum Opfer gebracht, wofür ihnen gewiß von Allen, welche die Wallischei passiren und sich des früheren Pflasters daselbst entsinnen, stille Danksagung in reichem Maaße zu Theil werden wird. Wenn die übrigen Hausbesitzer ihren Vortheil richtig erkennen und dem Beispiele ihrer Nachbarn folgen, so kann es nicht fehlen, daß die Wallischei bei ihrer für den Verkehr so überaus günstigen Lage in wenigen Jahren ein ganz anderes Ansehen gewinnt. Wenn damit auch ein Stück des alten Posens verschwindet, so sind wir doch bei aller Anhänglichkeit an das Hergebrachte und Gebliebene mit dieser Aenderung ganz einverstanden.

— [Berufung.] Der bisherige Hülfsprediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Militsch, Traugott Wille, ist durch Vokation des evangelisch-lutherischen Oberkirchenraths vom 15. April c. zum Hülfsprediger der evangelisch-lutherischen Parochie Meseritz-Brätsch berufen worden.

— [Erledigt]: Die dritte Lehrerstelle an der jüdischen Schule zu Rogasen (Kr. Obornik), die kath. Schullehrerstelle zu Kolnicki (Kr. Pleschen) und die kath. Schullehrerstelle zu Murzynowo koscielne (Kr. Schroda). Der Schulvorstand hat bei sämmtlichen Stellen das Präsentationsrecht.

Posen, 9. Juni. [Polizeibericht.] Der Frau W. aus K. wurde am 6. d. M. während der Prozession auf dem alten Markte circa 30 Thlr. (ein doppelter Friedrichsdor, drei Zweithalerstücke und anderes Kurant), welche in einem grau leinenen Beutel ohne Zeichen sich befanden, aus der Tasche ihres Kleides entwendet. — Gefunden eine Brille in Silbereinfassung kann vom Eigenthümer auf dem Polizei-Direktorium abgeholt werden. — Verloren ein silbernes Armband ohne Zeichen. Ferner ein Portmonnaie, in welchem sich eine Broche in Form einer Brezel und 16 Sgr. befanden.

= Gostyn, 7. Juni. [Markt; Schießen.] Der am 1. d. in Sandberg abgehaltene Markt war sehr stark frequentirt. Eine große Menge Vieh jeder Gattung war aufgestellt und hatte im Allgemeinen ein ziemlich gutes Aussehen; die Kauflust war jedoch nicht sehr bedeutend. Am meisten wurden Milchkühe und Mastvieh gesucht. Im Allgemeinen war der Preis des Viehs kaum noch der dritte Theil des vorjährigen; für 18—20 Thlr. kaufte man schon eine gute Kuh und für 40—50 Thlr. ein junges, ansehnliches Arbeitspferd. Auch das Schwarzvieh und das Mastvieh war bedeutend billiger. Es befremdet daher sehr, daß die Fleischer das Fleisch noch so unverhältnißmäßig theuer verkaufen. Das Pfund Schweinefleisch kostet hier nicht selten mehr, wie in Rawicz oder Lissa, wo Schlachtsteuer entrichtet wird. — Das in Sandberg am 4. d. von der jüd. Gilde abgehaltene Königsschießen war wiederum ein recht besuchtes und reges Volksfest. Zahlreiche Gäste von hier und andern Städten strömten demselben zu und nahmen an den Vergnügungen Theil. Den besten Schuß hat wiederum der Kaufmann A. Jakob aus Pleschen gethan. Nach Einführung des Königs ward das Fest durch ein gemeinschaftliches Essen, dem ein Ball folgte, beschlossen.

δ Kosten, 7. Juni. [Schulwesen; Obramelioration.] Im Laufe dieses Sommers werden in unserm Kreise wieder mehrere massive Schulhäuser erbaut, wie in Piechanin, Poladowo, Gorzyczki und in dem der Kreisgrenze nahe gelegenen Bendlewo wird eine Schule erbaut und ein neues Schulsystem eingerichtet. Wie einerseits die Behörde mit Fürsorge darüber wacht, daß überall die heranwachsende Jugend den nöthigen Schulunterricht genieße, alljährlich die Einrichtung neuer Schulsysteme ins Leben ruft und bei Bauten und Unterhaltung der Schulen angemessene Geldsummen verwendet, so entscheiden leider andererseits den Anordnungen entgegen, die in Betreff des Schulbesuchs hervortreten. Namentlich gilt dieses von den Landschulen und den kleineren Städten, deren Einwohner mit dem Ackerbau sich beschäftigen. Diese möchten ihre Kinder am liebsten während des Sommers gar nicht in die Schule schicken. Geschärfte Strafmittel sind selten ausreichend, hartnäckige Familienväter und eigennützige Brotherren 2c. dazu anzuhalten, daß sie die schulpflichtigen Kinder des Sommers in die Schule schicken. Um den Mißbrauch, welcher mit der Verwendung der noch schulpflichtigen Kinder zu landwirthschaftlichen Arbeiten während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden getrieben wird, zu beseitigen, hat die königl. Regierung zu Posen unterm 20. Mai d. J. (Amtsbl. Nr. 22 vom 1. Juni) eine Verordnung erlassen, welche mit den schon bestehenden Bestimmungen ausreichend sein wird, diesen die religiöse und geistige Ausbildung der Kinder gefährdenden Uebelstand zu beseitigen. — Einige mit ihren Grundstücken bei der Obramelioration betheiligte Grundbesitzer haben in Folge der auf ihrem Territorium ausgeführten Meliorationsarbeiten aus den früher fast unfruchtbaren Parzellen jetzt einträgliche Aecker gewonnen, die bei einigem Fleiße der Grundbesitzer für die Zukunft viel versprechen. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß auf dem früheren Bruchterrain des Dom. G. in diesem Jahre schon ein Vorwerk entsteht, welchem anderwärts bald mehrere nachfolgen werden.

< Lissa, 8. Juni. [Lissa-Kalischer Bahn; städtisches Schulwesen; Spaziergang; Pocken; für Frankenstein.] Am 1. d. fand hier abermals eine Konferenz der Interessenten für den Bau einer Eisenbahn von hier nach Kalisch statt; die Konferenz fand, wie ich vernehme, auch diesmal eine zahlreiche Betheiligung von entfernteren Orten und Notabilitäten und ist das Projekt insofern um einen Schritt weiter gefördert worden, als sich die Versammlung zu dem Beschlusse vereinigt: bei dem k. hohen Staatsministerium zuvörderst um die Erlaubniß zur Bildung einer Gesellschaft Behufs Ausführung des projektirten Baues nachzusuchen. — Mit der Zunahme der hiesigen Ortsbevölkerung stellt sich für unser städtisches Schulwesen immer mehr das Bedürfniß nach Erweiterung der Klassenzahl und Vermehrung der Lehrkräfte heraus. Die vereinigte evang. Stadtschule hat mit der jüngst erfolgten Anstellung eines zehnten Lehrers die Zahl der Unterrichtsklassen auf 10 ausgedehnt. Für die dreiklassige kath. Stadtschule hat sich schon längst das Bedürfniß nach Anstellung eines vierten Lehrers und Errichtung einer vierten Klasse herausgestellt. Die Ausführung scheiterte bis jetzt an der notorischen Armuth der Gemeinde und dem Mangel an geeigneten Lokalitäten, demgemäß die dritte Klasse seither zum großen Nachtheil der Anstalt auf einer entfernt gelegenen Straße und getrennt vom eigentlichen Schulhause miethweise untergebracht werden mußte. Die jüdische Stadtschule endlich steht im Begriff, die vor kaum vier Jahren auf Grund unrichtiger statistischer Angaben und Voraussetzungen vorgenommene Reduktion der Anstalt von sechs auf vier Unterrichtsklassen wiederum auf das frühere Verhältniß der Klassenzahl und der Lehrkräfte zurückführen zu müssen. Es hat sich ein derartig starker Zudrang zur öffentlichen Schule gezeigt, daß die unteren Klassen vollständig überfüllt erscheinen, indem beispielsweise die dritte Klasse allein bereits über 130 Kinder zählt, während eine beträchtliche Anzahl von noch anderweit angemeldeten Kindern aus Mangel an Räumlichkeit vorläufig keine Aufnahme finden konnte. Als ein besonderer Uebelstand gesellt sich zu dieser Ueberfüllung noch die auffallende Verschiedenheit der Kinder im Alter, so wie in der Reife der Vorkenntnisse in den einzelnen Lehrklassen. Erfordert die Zuertheilung der neu aufzunehmenden Kinder für die eine oder die andere Unterrichtsstufe neben einem richtigen pädagogischen Takte vor allem eine genaue Kenntniß des geistigen Standpunktes der graduirten Unterrichtsklassen und eine strenge Rücksichtsnahme des Lehrzieles derselben, so bedarf es anderntheils aber keiner allzugroßen pädagogischen Erfahrung, um einzusehen, daß eine so auffallende Ungleichartigkeit, wie wir sie oben berührt, selbst der nur nothdürftigen Erreichung des Lehrzieles bei überfüllten Klassen die größten Hindernisse entgegenstellen müssen. — Am jüngsten Donnerstage unternahmen die Lehrer der evangelischen Stadtschule mit den sämmtlichen Klassen den üblichen „Maigang“, freilich in Folge der diesjährigen Witterungsverhältnisse etwas verspätet, nach der „neuen Welt“, wohin sich im Laufe des Tages sehr viele hiesige Familien und Ortsbewohner begaben, so daß das Kinderfest dadurch den Charakter eines Volksfestes gewann. Für die Jugend verlief das Fest ohne Unfall und Störung. Dagegen geriethen auf dem Heimwege im Walde zwei Gesellen in so heftigen Streit, daß dieser in Thätlichkeit ausartete, in Folge dessen der eine der Streitenden sehr erhebliche und, wie es heißt, gefährliche Verletzungen davongetragen. — In dem Dorfe Tharlang bei Reisen traten vor einigen Tagen bei einem kurz vorher geimpften Kinde die natürlichen Pocken hervor; in Folge davon mußte das Haus, um weitere Ansteckung zu verhüten, abgesperrt werden. — Für die durch Brandunglück so furchtbar heimgesuchten Frankensteiner ist Seitens des hiesigen Magistrats eine allgemeine Hauskollekte angeordnet worden, die hoffentlich ein gutes Resultat haben wird.

ξ Bromberg, 7. Juni. [Ergreifung zweier Betrüger; Inspektionsreise; Unglückfall; Vergiftung; Getreidepreise; kein Pferderennen.] Die beiden Individuen, welche am 3. d. in Posen bei dem Gastwirthe K. einen Betrug ausgeübt (s. Nr. 127), sind vorgestern von der hiesigen Polizei arretirt worden. Sie versuchten hier in zwei verschiedenen Gasthäusern dasselbe Manöver, indem sie einen Beutel mit angeblich 560 Thlrn. dem Wirthe zur Aufbewahrung übergaben und von dem Kurant 200 Thlr. in Kassenanweisungen umzuwechseln wünschten. Der Betrug gelang ihnen indeß nicht. Bei der Arretirung fand man im Gasthofe „zum schwarzen Adler“, wo der eine der beiden Spekulanten eingekehrt war, auf dem Sopha auch einen versiegelten Beutel, signirt „560 Thlr.“, der aber nur mehrere in Zuckerpapier eingewickelte Zinkrollen enthielt. Sie sollen den Betrug in Posen, wie auch den hier beabsichtigten bereits eingestanden haben. Der eine Glücksritter will ein Kaufmann Emil Meyer aus Magdeburg sein, der andere nannte sich anfänglich August Lawrenz, Maschinenbauer aus Neustadt b. Pinne, später aber May, und will Mühlenbaugeselle aus Landsberg a. W. sein. — Gestern besuchte Se. Exz. der kommandirende General des 2. Armeekorps, v. Wussow, noch die hiesige Wachparade auf dem neuen Markte und setzte Nachmittags seine Inspektionsreise nach Graudenz weiter fort. — Gestern stürzte hier ein Kind von etwa 4 Jahren auf dem Felde an der Berliner Chaussee in eine nicht sehr tiefe Sandgrube, fiel aber unglücklicherweise mit dem Kopfe nach unten und zog mit den Beinen so viel Sand nach sich, daß der Oberkörper verschüttet wurde, in Folge dessen das Kind seinen Tod fand. — In der vorigen Woche vergiftete sich hier ein Maurergeselle mit Schwefelsäure. Seine Frau hatte sich nämlich vor einiger Zeit eines Diebstahls schuldig gemacht und war in Folge eines Streites mit ihrem Manne von diesem denunzirt und mit einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe belegt worden. Als sie aus dem Gefängnisse entlassen wurde, erklärte sie ihrem Manne, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle. Hierüber aufs Tiefste bekümmert, mischte B. eine Portion Schwefelsäure mit Branntwein und trank dies aus. Er wurde in einem jämmerlichen Zustande, halb lebend, vorgefunden und nach dem Stadtlazareth gebracht, woselbst seine Wiederherstellung versucht wird. — Die Getreidepreise haben sich im Laufe des vorigen Monats hier nicht wesentlich geändert, nur der Weizen ist etwas theurer geworden und wird jetzt pro Wispel mit 58—63 Thlr. bezahlt (im April galt er 57—58 Thlr.), Roggen wird bezahlt pro Wispel mit 25 bis 30 Thlr., große Gerste 27—31 Thlr., kleine Gerste 25—28 Thlr., Hafer 23—25 Thlr. und Erbsen 40—50 Thlr. Die Kartoffeln steigen etwas im Preise und kosten jetzt 17—20 Sgr. pro Scheffel. Sämmtliche Saaten der Umgegend, besonders auch Raps und Rübsen, stehen in Folge der günstigen Witterung vorzüglich und gewähren die Aussicht auf eine höchst ergiebige Ernte. — Da für das am 12. d. M. hier von dem Centralverein für den Netzedistrikt zu arrangirende Pferderennen sich nur eine geringe Theilnahme gezeigt hat, so hat der Verein beschlossen, daß ein ein Pferderennen in diesem Jahre hier nicht stattfinden soll.

♂ Schneidemühl, 7. Juni. [Progymnasium; Verhaftungen.] Gegen den Beschluß der beiden Stadtbehörden, hier ein Progymnasium zu errichten, ist, wie bereits in dieser Zeitung erwähnt, von Einigen, die die Zweckmäßigkeit eines solchen Planes einzusehen nicht vermögen und auch wohl die zur Einrichtung erforderlichen Kosten scheuen, ein Protest bei der Regierung zu Bromberg erhoben worden, worauf aber die Regierung nicht Rücksicht genommen, vielmehr den Beschluß der Stadtbehörden bestätigt hat. In Folge dessen ist der definitive Ankauf des dazu erforderlichen Hauses 2c. erfolgt. Die Anstellung eines Philologen, dessen Gehalt auf 600 Thlr. jährlich bestimmt, wird in der nächsten Zeit erfolgen, so daß die Anstalt zum 1. Oktober d. J. wohl ihre Thätigkeit zur Freude Aller, denen eine bessere Bildung ihrer Kinder am Herzen liegt, beginnen wird. — Die beiden andern Mörder des Kupferschmieds S. aus Samoczyn sind auf dem hiesigen Kreisgericht eingeliefert. Die Frau des Gemordeten soll die Hauptveranlassung zu dem gräßlichen Morde gewesen sein.

Stromberícht.

Obornifer Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Regierungs- und Landrath Frhr. v. Heinitz aus Fraustadt, die Gutsbes. Graf zur Lippe aus Bentschen, v. Chełmski aus Polen, v. Węsierski aus Podrzecz, v. Kęszycki aus Błociszewo, Lüdemann aus Sędzimojewo, Jäckel aus Wirsitz, v. Richthofen aus Ostrowieczko, v. Dobrzycki aus Netschke u. v. Sänger aus Lubowki, Bankier Richter aus Breslau, die Kaufleute Fordemann aus Burg, Fredeking aus Leipzig, Cupe aus Breslau u. Mannkopf-Behrends aus Frankfurt a. M.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. Graf Mielżynski aus Mikoskaw, v. Szołdrski aus Golembin, v. Morawski aus Jurkowo, v. Biernacki aus Cirkanowo, Delbäs aus Borówko, v. Roznowski aus Arcugowo, v. Zabłocki aus Czerlino, v. Żółtowski aus Niechanowo, v. Drwęski aus Starlowice, Tesko aus Wiersebaum und Frau v. Mankowska aus Rudki, königl. Kammerherr v. Stablewski aus Okonie, Partikulier May aus Berlin und Gutsp. v. Swięcicki aus Cranowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Brodowo, Ciemnierski und Piątkowski aus Wreschen, Dütschke aus Rąbczyn, die Fabrikbesitzer Horrer und Gläsel aus Züllichau, Mechaniker Kuberka aus Halle, die Kaufleute Heine, Reich und Müller aus Breslau, Goldenring aus Wreschen, Walerfall aus Königsberg, Sauersohn aus Schneidemühl, Hirschberg und Schmalhause aus Berlin, Reibestein aus Naumburg, Hahmann und Haukohl aus Görlitz, Abrasch aus Neustadt in der Pfalz, Braun und Wollmäkler Asch aus Breslau, Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda, Partikulier v. Niemojewski aus Paris, Hauptmann Kolbing aus Erfurt.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Puffke aus Miaskowo, v. Niesiołowski aus Biechowo, v. Chrzanowski aus Chwałkowice, v. Chodacki aus Chwałkowo, v. Wierzbinski aus Czarnysad, Schulz aus Strzałkowo, Berger und Kommissarius Krysiewicz aus Góry, Landschaftsrath v. Brzeski aus Jabłkowo, Gutsp. Salfeld aus Bulakowo und Wirthsch.-Kommiss. v. Dzierzanowski aus Glinno.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lasker aus Gnesen, Büchler aus Elberfeld, Katz, Lewy, Philippsohn, Toussaint und Lesser aus Berlin, Lemberg aus Breslau, Schafzüchter Beymer aus Merzin, Fabrikant Apitzerle aus Görlitz, Oberförster-Kandidat Rosenfeld aus Groß-Neuendorf, Domänenbeamter Wagner aus Proskau, die Gutsbes. Schneider aus Procyn, Runge aus Mysłowice und Materne aus Chwałkowo.

BAZAR. Gutsp. v. Kierski aus Polazejewo, Kaufmann v. Węsierski aus Stettin, die Gutsb. v. Jaraczewski aus Lowencin, v. Twardowski aus Kobelnik, v. Lossow aus Borusyn, v. Kosmowski aus Ruszkowo, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Wilkonski aus Krajewice, Szmitkowski aus Lęg, v. Lipski aus Lewkowo, v. Błociszewski aus Przecław, v. Radonski aus Rudnicz, v. Radonski aus Ninino, v. Radonski aus Krzeslic, v. Zakrzewski aus Cichowo und v. Moszczenski aus Stempuchowo, die Gutsb. Frauen v. Dobrzycka aus Bąblino und v. Wilkonska aus Siekierki.

HOTEL DE VIENNE. Die Fabrikanten Schlief sen. und jun., Feller und Driemel aus Guben.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. v. Stoß aus Makczewo, Cegielski aus Wodki, v. Jackowski aus Pomarzanowice, Iffland aus Lubowo, v. Wilkonski jun. aus Chwalibogowo, v. Wilkonski jun. aus Wapno, v. Twardowski aus Kempe und Schrader aus Izdebno, die Gutspächter Lüppel aus Gutowy und Seredynski aus Niemierzyce, die Kaufleute Kantorowicz, Kollat und Agronom Heinau aus Mikoskaw, Ober-Inspektor Gankowski aus Prochnowo, Pastor Meyer aus Kobylin, Inspektor Meisner aus Grabowo, die Verwalter Lipinski aus Jarosławice und Biener aus Babin.

EICHBORN'S HOTEL Schäferei-Direktor Schön aus Berlin, Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch, Spediteur Radisch aus Lissa, die Kaufleute Pinn jun. aus Grünberg, Cohn und Wolffsohn aus Neustadt b. P., Karminski aus Pleschen, Piotrkowski sen. und jun. und Joachimczyk aus Jarocin, Malke jun. aus Pinne, Lewy aus Wongrowitz, Licht aus Pudewitz, Schwalbe und Fraustädter aus Janowiec, Bergas sen. und jun. aus Grätz, Preuß aus Marienburg.

BUDWIG'S HOTEL. Die Gutsbes. Just sen. und jun. aus Podanin, Fabrikant Siebenmark und die Kaufleute Aufrecht aus Berlin, Lasker sen. und jun. aus Breslau, Leiser aus Zirke, Glogowski, Adam und Köhler aus Borek, Lewin sen. und jun. aus Gembitz, Grätz, Graupe, Löwe sen. und jun. und Hirsch aus Rogasen, Niklaß aus Gostyn, Geist und Hirschberg aus Czarnikau, Frau Groß und Mühlengutsbes. Wolff aus Schroda.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Tendler aus Rogasen, Mehlich und Brünn aus Mikoskaw, Gazowski aus Klecko, Wollheim aus Rogasen, Lesser und Handelsmann Kasper aus Wongrowitz, Fuhrwerkbes. Weiß und Kaufmann Schachno aus Schrimm, Amtmann Salfeld aus Żydowo u. Frau v. Kleczewska aus Włocławek.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Wirthsch. Insp. Degner aus Broby und Steiner aus Konino, die Kaufleute Kurnik und Lewy aus Santomyśl, Moll aus Lissa, Salinger und Löbinger aus Berlin, Engländer aus Mur. Goslin.

GROSSE EICHE. Die Gutsb. Gebr. v. Twardowski aus Kempa, v. Kęszycki aus Piekary, Gutsverw. Bojanowski aus Goluchowo, die Gutsp. Biskupski aus Giecz und Chwiałkowski aus Gułtowy.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Zobel und Hänschel aus Sorau, Hänschel aus Görlitz, Wolffram, Kayser, Kirschner, Gebr. Jastrow und Zwirn aus Rogasen, Brummer aus Gnesen, Pinner und Munter aus Pinne, Cohn aus Neustadt.

DREI LILIEN Wirthsch. Kommiss. Balkowski aus Dąbrówka und Musikus Karwart aus Preßnitz.

KRUG'S HOTEL. Fabrikbesitzer Mälzer, Geschäftsführer Engelmann, die Färbereibesitzer Gebr. Blottner, Kaufmann Stolz, die Tuchfabrikanten Goldmann, Grottke und Karaus aus Fraustadt, Kaufmann Frost aus Grätz.

GOLDENES REH. Musiklehrer Klemczynski und Kaufmann Pozner aus Jarocin. Die Kaufleute Krain und Licht aus Pudewitz, Berstein aus Xions, Placzek aus Schwersenz, Gebrüd. Hirschel und Levin aus Kurnik, Inspektor Kosmider aus Neustadt a. W. und Lehrer Soßna aus Mikoskaw.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Reinecke aus Leinefelde und Schwanke aus Xions, Musikus Nachtwey aus Jessen und Harfenist Gaube aus Reichenbach.

ZUM LAMM. Die Fabrikanten Schulz, Loosch sen. und jun., Kramm sen. und jun. aus Schwiebus.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. v. Karczewski aus Dzierzanowo, Breslauerstraße Nr. 20; Kaufmann Kohn aus Meseritz, Schuhmacherstraße Nr. 5; Gutsbesitzer v. Karczewski aus Czarnotki, Bergstraße Nr. 8; die Fabrikannten Lammers und Upperkamp aus Nienborg, die Handlungs-Kommis Mannaberg und Steinitz, und die Spediteure Gebrüder Steinitz aus Breslau, St. Adalbert Nr. 41/42; die Tuchfabrikanten Lauhisch, Klemenz, Schmidt, Kallmann, Küper und Lüdicke aus Schwiebus, Mühlenstraße Nr. 12a.; Major a. D. Freiherr v. Massenbach aus Białokosz, Breslauerstraße Nr. 39.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß §. 9 des Gesetzes vom 17. Mai 1856 (Gesetz-S. S. 546) das im Gesetze vom 22. November 1842 (Gesetz-S. S. 310) auf 405 Pfund preuß. festgesetzte Gewicht einer Tonne Salz auf 378 Pfund 24 Loth des mit dem 1. Juli d. J. als Landesgewicht eintretenden Zollgewichts normirt worden, tritt letzteres Gewicht vom 1. k. Mts. ab an die Stelle des in Anlage J. des Tarifs vom 12. November pr. sub a. „Spezialtarif für Salz" aufgeführten Gewichts der Tonne Salz.

Breslau, den 7. Juni 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Freitag den 11. Juni c. Vormittags von 10 Uhr ab sollen in unserm Packhofskeller unter dem königl. Regierungsgebäude zwei Körbe französischer Champagner-Wein, etwa 100 Flaschen enthaltend, in Partien zu 10 Flaschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Posen, den 7. Juni 1858.

Königl. Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat Mai d. J. hier einquartirt gewesenen Truppen erfolgt am 10. und 11. dieses Monats.

Posen, den 8. Juni 1858.

Der Magistrat.

Der Buchhalter **Ebert** ist von uns entlassen worden.

Posen, den 5. Juni 1858.

Die Direktion der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung zu Bromberg wird hier eine höhere Knabenschule und eine höhere Töchterklasse errichtet und wahrscheinlich Anfang Oktober cr. eröffnet werden. Es wird dazu die Anstellung eines zweiten Lehrers, der das Prüfungszeugniß der Qualifikation für das höhere Schulamt von einer Königl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission erlangt haben muß, nöthig. Das Gehalt ist auf 600 Thlr. normirt. Kandidaten werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns bis zum 1. Juli cr. zu melden. Persönliche Vorstellung ist unerläßlich, ohne daß Reiseentschädigung gewährt wird. Schneidemühl, den 6. Juli 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die dem Max Dreyer zugehörigen Grundstücke, als: Splawie Nr. 1, abgeschätzt auf 7744 Thlr. 10 Sgr., und Wodzisko Nr. 1, abgeschätzt auf 7216 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 13. Dezember 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Der dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Schiffer Johann Piehl wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Wreschen, den 27. März 1858.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Schiffers Andreas Handke gehörige, auf Berdychowo sub Nro. 6 belegene Grundstück, welches im Jahre 1854 auf 3909 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag der Erben

am **18.** Juni 1858

Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fest verkauft werden.

Die Bedingungen sind in unserem Bureau für Vormundschafts-Sachen einzusehen und werden auch im Licitations-Termin bekannt gemacht werden.

Kauflustige werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen, den 24. April 1858.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Friedrichsstraße Nr. 32B.

Von den Waarenbeständen der H. Żuromska geb. Schulzschen Konkursmasse kommen am 9 und 10 d. M die Kinderanzüge zum Ausverkauf.

Posen, im Juni 1858.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen evangelischen Elementarschule soll Anfang Oktober c. noch ein Lehrer mit 170 Thlr. Gehalt und Dienstwohnung angestellt werden, welchem bei entsprechender Qualifikation auch das Kantorat an der hiesigen evangel. Kirche, welches bisher ppr. 65 Thlr. jährliche Einnahme gewährt hat, Seitens des Kirchen-Kollegiums übertragen werden soll. Bewerber haben sich unter Vorlegung ihrer Qualifikationspapiere bis zum 1. Juli c. bei uns und dem evangel. Kirchen-Kollegium hierselbst zu melden, auch wird eine persönliche Vorstellung zur Bedingung gemacht, ohne daß eine Entschädigung für Reisekosten gewährt wird. Schneidemühl, den 6. Juni 1858.

Der evang. Schulvorstand.

Pensions-Anzeige.

In einer Beamten-Familie, ganz in der Nähe des alten Marktes, können Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder auch die Realschule besuchen, unter soliden Bedingungen in Kost und Pflege aufgenommen werden. Sittliche Führung und häuslicher Fleiß werden überwacht, auch kann den Zöglingen beider Landessprachen auf Verlangen in allen Lehrgegenständen gegen mäßige Vergütigung Privat-Unterricht ertheilt werden. Auskunft giebt der Rechnungs-Rath Jäckel, Schloßstraße Nr. 83b., eine Treppe hoch.

Wagen-Auktion.

Donnerstag am 10. Juni c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**

3 Kutschwagen, 1 Jagdwagen, 2 Kabriolets, einen Arbeitswagen, einen Holzschlitten, vier Paar Pferdegeschirre und Stallutensilien

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Die früher angekündigte schwarze Stute kommt nicht zur Versteigerung.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Blumen-Auktion.

Bei Gelegenheit der am Freitag den 10. Juni c. im Auktionslokale Breitestraße Nr. 20 stattfindenden Möbel-Auktion kommen auch:

6 Stück große Orangenbäume mit Blüthen und Früchten, so wie
12 Stück große und kleine Kamellien in verschiedenen veredelten Exemplaren

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

In **Wojnowice** bei **Buk** werden am **28.** Juni d. J. von 9 Uhr Vormittags ab Kühe, Pflüge, Ruhrhacken, Krümmer und andere Wirthschaftsgeräthe, so wie Möbel, Betten und andere Gegenstände durch öffentliche Lizitation meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Licitations-Termin.

Das zur Reich'schen Nachlaß-Masse gehörige Allodial-Rittergut Nieder-Langenöls, 1 Stunde von Lauban, $1\frac{1}{4}$ Stunde von Greiffenberg an der Görlitz-Lauban-Hirschberger Chaussee belegen, mit einem Areal von 1050 Morgen und einer vorzüglichen Ziegelei nebst reichhaltigem Thonlager von bester Güte, soll Erbtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist von dem Unterzeichneten

auf Montag den **14.** Juni d. J.
Vormittags **10** Uhr

auf dem gedachten Gute ein Termin angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag im Termine selbst erfolgen wird.

Lauban, den 19. Mai 1858.

Der königl. Rechtsanwalt und Notar **Ullrich**.

Ein Haus, worin 6 Stuben, Küche, Kammer, Keller, 2c. nebst einem $1\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten und einem Pavillon außerhalb der Stadt, innerhalb der Festung Posen, ist für 4000 Thlr. mit einer Anzahlung von 1000 bis 1500 Thlr. sofort zu verkaufen oder auch von Michaelis ab zu verpachten. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Für die Behandlung der **syphilitischen Krankheiten**, wie der **chronischen Flechten** und **Hautausschläge** aller Art bin ich, wie bisher, täglich zu sprechen:

Vormittags bis 10 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr

Die Behandlung Auswärtiger geschieht durch Korrespondenz.

Dr. **August Loewenstein,**
Arzt u. Wundarzt, Kl. Gerberstr. 7.

R. Zarnack, königl. approb. Zahnarzt, Wilhelmsstr. 1 (Casino), plombirt hohle Zähne mit den neuesten, berühmtesten Metallkompositionen, so daß sie ganz wie gesunde gebraucht werden können; setzt künstliche Zähne und ganze Gebisse ein, für deren Brauchbarkeit derselbe garantirt. Täglich zu konsultiren Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Anton Prevosti

empfiehlt
seine neu eingerichtete

CONDITOREI

Markt Nr. 6.

Pelonken bei Danzig,

Anstalt für Wasserkur und schwedische Heilgymnastik.

Wunderschöne Lage im Schutze buchenbewaldeter Höhen, in der Nähe der See und mit der Aussicht auf dieselbe, vortreffliches und reichliches Wasser, gute Kurapparate, mäßige Preise, sorgfältige Leitung der Kur, sind **Vorzüge dieser Anstalt,** die sich in keiner andern jetzt bestehenden vereinigt wiederfinden.

Anmeldungen an **D. Zimmermann,**
Besitzer der Anstalt,
oder an Dr. med. **Schildbach,**
Arzt der Anstalt.

H. G. Wolff

empfiehlt sein komfortabel eingerichtetes

Wein-, Bier- und Restaurations-Lokal

Wilhelmsstr. Nr. 17, unter der Weintraube.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle ich meinen unweit des Bahnhofes gelegenen, neu eingerichteten

Gasthof zur Burg.

Derselbe wird sicherlich einem Jeden sowohl hinsichtlich seiner Bequemlichkeit, Reinlichkeit und der prompten Bedienung, als auch hinsichtlich der Speisen und Getränke vollkommen entsprechen.

Freiburg, den 8. Juni 1858. **Koch.**

כשר

Die neu eingerichtete deutsche und englische **Restauration, Markt Nr. 9,** empfiehlt zu jeder Tageszeit verschiedene kalte und warme Speisen.

Auch können noch Abonnenten angenommen werden.

M. Peiser, Restaurateur aus London.

Eduard Lauber's

Atelier

für Photographie und Panotypie

Friedrichsstraße Nr. 28,
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière",
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Das Bureau der Hauptagentur
der vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
der Lebens-Versicherungsgesellschaft **„Iduna"** in Halle a. S.,
der Transport-Versicherungsgesellschaft **„Azienda Assicuratrice"** in Triest
befindet sich jetzt nur in der ersten Etage am Markt Nr. 53.

Eduard Mamroth,
bevollmächtigter Hauptagent.

Die Agentur
der **Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia",**
der **Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,** sowie
der **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**

befindet sich **Wilhelmsstraße Nr. 25.**

Jedwede Auskunft ertheilt gern **Wilhelm Schmädicke.**

Feuersichere Dachpappe

bester Qualität, offerirt **den Centner à 4 Thlr., den □ Fuß à 8 Pf.,**

B. Hamburger, Nassegasse Nr. 3.

Stettiner Portland-Cement,
Engl. Portland-Cement,
Feuersichere Dachpappen,
Peru-Guano

offerire ergebenst

Philipp Wedell,
alter Markt Nr. 47.

Für Landwirthe

gelben amerik. Riesen-**Mais**, gelbe, blaue und weiße **Lupinen**, soeben direkt aus Frankreich bezogene **Luzerne**, rothe und weiße **Kleesaat**, **Timothé**, englische und deutsche, lange und runde **Stoppel-Rüben-Samen**, so wie **alle** für Spätaussaat erforderlichen **Oekonomie-Samen** empfiehlt erprobt frisch und preiswürdig die Samenhandlung

Gebrüder Auerbach.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der peruanischen Regierung, Herrn Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserm hiesigen und unserm Stettiner Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Chili-Salpeter

in bester Qualität, empfehlen

N. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Im Dominium **Bardo** bei Wreschen steht zum Verkaufe: lebendiges und todtes Inventarium, wie z. B. Schafe, Pferde, Ochsen, Kühe, alle in gutem Zustande und zur Zucht brauchbar. Zum Verkaufe dieses Inventariums ist eine öffentliche Lizitation auf den 15. Juni c. Vormittags 9 Uhr angesetzt.

Peru-Guano,

von **Ant. Gibbs & Sons** in **London** direkt bezogen;

Feuerfeste Dachpappen
der besten Fabrikate,

so wie die Uebernahme ganzer Bedachungen zu den billigsten Preisen unter Garantie;

Hamburger u. Havanna-Cigarren

und ein großes Lager

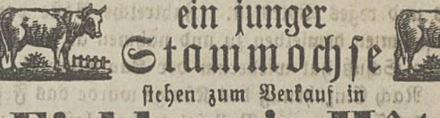
chinesischen Thees
in den feinsten Sorten, offerirt

S. Calvary,
Breitestr. 1, im Bankier Segall'schen Hause.



Frischmelkende Netzbrucher Milchkühe und Kälber

und



ein junger Stammochse

stehen zum Verkauf in

Eichborn's Hôtel,
Sapiehaplatz Nr. 5.

W. Hamann.



500 Stück zuchtfähige Mutterschafe, darunter $\frac{1}{3}$ Zeitschafe, und 600 Stück starke 5jährige Hammel kommen auf der Herrschaft Runowo zum Verkauf. Das Güstvieh und die Hammel sogleich (nach der Schur), die Lammmuttern Mitte August d. J. abzunehmen.

Schloß Runowo bei Vandsburg (bei Bahnhof Nakel), den 5. Juni 1858.

Das Dominium.

Bock-Verkauf.

Es stehen die Wollmarktstage in der **Breslauer Straße Nr. 19** 36 Stück Sprungböcke von dem Sara- und Kentzliner-Negretti-Stamm aus Mecklenburg gezüchtet zum Verkauf, und ist das Alter dieser Thiere ein und zwei Jahre.

Der Bock-Verkauf des Dominums **Turowo** findet auch in diesem Jahre im Hôtel du Nord statt. Die Thiere zeichnen sich durch Wollreichthum und Körpergröße aus; auch hat das Dominium noch 100 Stück Muttern, zur Zucht tauglich, zum Verkauf. Die Heerde ist gesund.

Meine große Stiefelniederlage für Herren und Kinder, enthaltend einige hundert Paare, welche von Kölnischer Waare sauber und dauerhaft gearbeitet sind, empfehle ich zu herabgesetzten Preisen.

Stanislaus Dąbrowski,
Posen, Wasserstraße Nr. 2.

Musée de Modes pour Messieurs

de

M. GRAUPÉ, Marchand Tailleur.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein bisher Markt Nr. 79 befindliches **Herren-Garderobegeschäft** nach **Wilhelmsplatz Nr. 16, neben der gräfl. Raczyński-schen Bibliothek** verlegt und solches durch alle in dieses Fach einschlagende Artikel, so wie auch sämmtliche zu einer noblen Herrentoilette erforderlichen Gegenstände auf das Reichhalligste vervollständigt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, ersuche ich ein geehrtes Publikum, solches auf mein neues Geschäft gefälligst übergehen zu lassen.

Geehrte Aufträge werden daselbst unter Zusicherung streng reeller Bedienung erbeten resp. entgenommen.

Posen, den 22. Mai 1858.

M. Graupé,
Marchand Tailleur pour Civil et Militaire,
Nr. 16. Wilhelmsplatz Nr. 16.

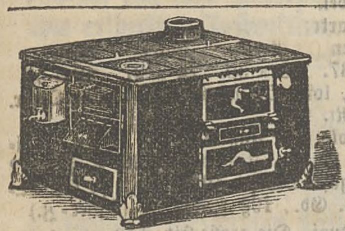
Stahlreifen, viermal so breit

als gewöhnlich, vom besten **englischen blauen Stahl**, eben so schmale und mittelbreite **Stahl-Komposition-Rohrröcke** von **15 Sgr. bis 8 Thlr.**, **Korsetts mit und ohne Mechanik**, in der bekannten guten Waare zu bedeutend heruntergesetzten Preisen empfiehlt

die Posamentier- und Kurzwaaren-Handlung von

M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 70.

Bestellungen werden pünktlichst effektuirt.



Den Herren Gutsbesitzern

empfehle transportable **eiserne Spaarheerde** mit **Kessel von 70 Quart Inhalt, Brat- und Backofen,** auf denen für **Herrschaft und Gesinde** zugleich gekocht wird, und die gleich gut mit **Holz, Kohle** oder **Torf** feuern, so wie mein **reichhaltig assortirtes Magazin von Haus- und Küchensachen.** Reflektirende hierauf können Maschinen hier am Orte in Thätigkeit sehen und sich von der Vortrefflichkeit durch Augenschein überzeugen. **Feste Fabrikpreise.**

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Zollgewichte

in allen Größen,

von Eisen und Messing, sowie Dezimal und Münz-Gewichte, die **nur** von der Königl. Aichungs-Kommission hier gestempelt sind und worüber auf Verlangen einem jeden Käufer die betreffenden Aichscheine auf seinen eigenen Namen ausgestellt, verabreicht werden können, offerirt

die Eisenhandlung ***S. J. Auerbach.***

NB. Die kleineren Gewichte werden auch in sauber gearbeiteten Holzkästchen, und sämmtliche Gewichte auch ungestempelt geliefert.

Gut eingeschossene Doppelflinten

von **A. Hoffmann** in **Posen.**

Mein großes Lager von Doppelflinten, gut gearbeitete Scheibenpistolen, Salonpistolen, die neueste Art Revolver, so auch Jagdtaschen, Schrotbeutel und Pulverhörner, empfehle ich zur geneigtesten Beachtung, für deren Güte ich als Büchsenmacher garantire.

Posen, Breslauerstraße.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Eine große Auswahl fertiger Oefen empfiehlt die Fabrik Wallischei 76 und Kanonenplatz Nr. 3, früher bei Loos. **K. Kamiński.**

Neueste Art von Revolver

von **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

Die beliebte neue Art von Revolver, Salon-Pistolen und Scheiben-Pistolen sind wieder vorräthig, und stelle solche dem hohen Publikum zur geneigten Beachtung. Auch sind bei mir ein Paar sehr alte Antik-Pistolen zu haben.

Posen, Breslauerstraße Nr. 22.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Thierärztliche und Schafzüchter-Instrumente, so wie die verschiedensten Arten Messer und Scheeren in bester Qualität empfiehlt zu ganz soliden Preisen

C. Preiß, Messerschmiedemeister,
Sapiehaplatz Nr. 2.

Zwei vorzügliche Konzert-Geigen stehen billig zum Verkauf bei

Rosenthal, Schuhmacherstraße Nr. 5.

Die beliebte

Integridad-Cigarre

ist abgelagert wieder vorräthig

Wilhelm Schmädicke,
Wilhelmsstr. 25.

Barterzeugungs-Extrakt,

à Dose 1 Thlr.

Dies Mittel wird täglich ein Mal in der Portion zweier Erbsen in die Backen eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bart, wofür die Fabrik garantirt, widrigenfalls den Betrag zurückerstattet.

Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

1857er Apfelwein.

Von 1857er Gubener Apfelwein, der seiner Reinheit wegen sich besonders zu Apfelweinkuren eignet, dem von Frankfurt a. M. in keiner Beziehung nachsteht und auch als leichtes und angenehmes Getränk für den Sommer zu empfehlen ist, besorge ich à Quart 4 Sgr. exklusive Fastage. Die Versendungen geschehen in Gebinden von 15 Quart an.

Guben a. d. Niederschl.-Märk. Eisenbahn, im Juni 1858. **Ernst Pagé.**

Champagner

in ¼-Flaschen

empfingen und empfehlen als etwas sehr Zweckmäßiges

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Kartoffelmehl,

das Pfund zu 3 Sgr. bei

G. Bielefeld, Markt 87.

Frischen **Elbkaviar**

empfingen ***W. F. Meyer & Co.***

Stett. Hechte u. **Lachs** frisch Donnerstag früh billig bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empf. Tafelbutter frisch u. L. Sahnkäse billigst.

Frischen geräucherten **Lachs,** pro Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt **S. Gottschalk** aus Stolpe, in Eichborn's Hôtel.

Frische **Steinbutten** (Turbot),
Seezungen (Sol)
sind eingetroffen bei **Ed. Kaatz.**

Eine sichere Hypothek wird durch Cession gesucht. Direkte Offerten A. 12. in der Expedition dieser Zeitung.

Markt Nr. 85 ist vom 1. Juli c. eine freundliche zweifenstrige Stube nebst Entrée mit oder auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres Markt 86 im Laden.

Bergstraße Nr. 6 ist eine möblirte Stube, auch Stallung, sofort zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 47, vis-à-vis dem Schwarzen Adler, sind elegant tapezirte Wohnungen à 4 und 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager fertiger Kinderanzüge, Mantillen und Mäntel für Damen und mehrere andere Gegenstände zu äußerst billigen Preisen, empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

R. Krain, Sapiehaplatz 1.

Handschuh

von französischem und Wiener Glacé- und Waschleder für deren Güte beim Anprobiren garantirt wird, empfiehlt

J. Menzel,
Handschuhfabrikant, Wilhelmsstr. 8.

Bruchbänder

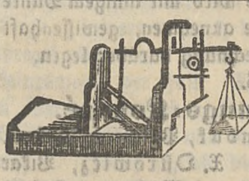
in den neuesten Konstruktionen, so wie alle zur Krankenpflege erforderlichen Apparate empfiehlt

J. Menzel, geprüfter Bandagist,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Neue

Flügel-Piano's,

von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und soliden Preisen **H. Droste,** Instrumentenfabrikant, große Gerberstraße Nr. 28.



F. Kadelbach,
Mechanikus, Breitestr. 12,
empfiehlt seine vorschriftsmäßig konstruirten Brückenwaagen unter Garantie für Dauer und Richtigkeit zu den möglichst billigen Preisen.

Dezimal-Waagen

unter Garantie,

mit gußstählernen Axen und Lager empfiehlt

die Eisenhandlung
S. J. Auerbach in **Posen.**

Eine benutzte **Dezimalwaage,** 15—20 Ctr. tragend, wird zu kaufen gesucht. Näheres im Laden Büttelstraße Nr. 23.

Einem unverheiratheten, mit guten Zeugnissen versehenen Brenner wird eine Stelle nachgewiesen durch **Hermann Baarth** in Posen, Dominikanerstraße Nr. 3.

Ein verheiratheter Gärtner findet sofort oder zu Johannis eine Stelle auf dem Dom. **Gr. Lubowice** bei **Kiszkowo.** Näheres daselbst.

Ein zuverlässiger evang. Oekonom, der polnischen Sprache mächtig, mit guter Rekommandation, findet vom 1. Juli c. ab eine Hofverwalterstelle.

Miastowice b. Exin, den 4. Juni 1858.

J. Kunze.

Mehrere Putzmacherinnen finden Beschäftigung bei

A. Lange, Sapiehaplatz 6.

Ein Lehrling kann sofort in mein Geschäft eintreten. J. Bendix.

Ein praktisch wie theoretisch gebildeter Landwirth, 33 Jahr alt, militärfrei, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der auf größeren Gütern durch eine Reihe von Jahren konditionirt und die besten Atteste besitzt, wünscht von Johannis c. ein weiteres Engagement. Darauf Reflektirende wollen ihre Offerten gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein auf größeren Gütern praktisch und auf der Akademie zu Proskau theoretisch ausgebildeter Landwirth sucht von Johanni c. ab eine entsprechende Anstellung. Näheres sub A. B. C. poste rest. Dobrzyca.

Ein alleinstehender junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Hülfsarbeiter bei einem Feldmesser Beschäftigung, worin er bereits Vorbildung besitzt. Bis Ablauf einer festzustellenden Probezeit unentgeltlich. Adressen werden unter M. R. Posen, poste restante erbeten.

Ein verheiratheter **Oberschäfer,** welcher auf den größten Gütern die Schäferei mit gutem Erfolge betrieb, sucht von Johanni d. J. ein Unterkommen. Das Nähere beim Kommissionair Scherek in Posen, Markt Nr. 55.

Vom Bahnhofsgarten bis zum Perron ist ein Portemonnaie, enthaltend eine goldene Broche und 15 Sgr. 16 Pf., verloren gegangen. Wer dasselbe Wasserstraße Nr. 7, 1 Treppe, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Oeffentliche Danksagung.

Der unermüdlichen Thätigkeit der hiesigen Bürger, Herrn Schmiedemeister König und Herrn Schmiedemeister Liebelt, ist es durch unternommene Sammlung gelungen, die Thränen einer unglücklichen Wittwe mit 7 kleinen Kindern zu stillen, welche durch den plötzlich eingetretenen Tod des Ehegatten, des Stellmachermeister Lehmann, in eine betrübende Lage versetzt worden ist.

Es ist zur Ehre der Menschheit wahrhaft erhebend, mit welcher humanen Bereitwilligkeit die ehrbaren Bewohner der St. Martin-Vorstadt durch freundliche Darreichung von Gaben dem gütigen Unternehmen der oben genannten Herren entgegengekommen sind. Die hierdurch unterstützte Wittwe, wohnhaft St. Martinstraße, im Hause ihres hochherzigen Beschützers, Herrn Rentier Hardt, spricht hiermit allseitig den herzlichsten Dank aus.

Im Auftrage: **W. Petzoldt.**

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien so eben und ist in der Buchhandlung von **J. J. Heine, Markt 85,** vorräthig:

Der Preußische Rechts-Anwalt,

oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse u. s. w.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bogen. Brosch. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preußischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht, und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen. Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze sind gewissenhaft benutzt, und die Darstellung selbst, wie die zahlreichen Formulare werden Genauigkeit und Zuverlässigkeit nicht vermissen lassen.

Thierschau in Posen.

Die diesjährige Thierschau für die Provinz Posen findet am 30. d. M. Morgens 8 Uhr in Posen auf dem Kanonenplatze statt.

Es werden alle Interessenten ersucht, dieselbe möglichst zahlreich mit geeigneten Thiergattungen aller Art zu beschicken. Auch werden landwirthschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse und Fabrikate zur Schau gestellt und prämiirt. Besonders wird die Schaustellung von Acker-Geräthschaften, Maschinen aller Art, Wagen, auch Luxuswagen, Tuchen und ähnlichen Fabrikaten mit Angabe der Preise erwünscht sein.

Die Prämiirung der Thiere findet bei der Thierschau am 30. d. M. statt. Am 1. Juli c. Mittags 2 Uhr ist Festzug der prämiirten Thiere. Am Nachmittag dieses Tages ist Prüfung der landwirthschaftlichen Geräthe 2c.

Für prämiirte Thiere der Gutsbesitzer werden Ehrenpreise und für solche von bäuerlichen Wirthen oder Besitzern, welche diesen gleich zu achten sind, werden Geld-Prämien ausgetheilt.

Für prämiirungswürdige Thiere werden gezahlt

1) für verschiedene Pferde in Summa bis 200 Thlr.
2) für dergleichen Rindviehgattungen . 80 "
3) für " Schafe . . . . . 50 "
4) für " Schweine . . . . . 20 "
5) für Geräthe, Maschinen und Fabrikate bis 100 "

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mutterstuten möglichst mit Fohlen vorgestellt werden müssen, und wird bei der Prämiirung auf die Güte und die Zahl der Fohlen Rücksicht genommen.

Die Anmeldungen für größere gewerbliche Gegenstände werden bis zum 20. d. M. und für die Viehgattungen und kleinere Gegenstände bis zum 26. d. M. bei dem Schatzmeister des Provinzial-Vereins für Verbesserung der Pferde- und Viehzucht, Herrn Dr. Cegielski zu Posen, Neuestraße, erbeten, damit die nöthigen Einrichtungen zur Aufstellung gemacht werden können.

Die Bewerber um Geldpreise haben sich durch ein Attest ihrer Ortsbehörde über den eigenen Besitz der zur Schau gestellten Thiere zu legitimiren.

Der Kanonenplatz wird mit einer Einhegung umgeben und wird von den Besuchenden, welche nicht Aktionäre sind, ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. pro Person erhoben.

Die Aufstellung der Maschinen und Geräthe findet vom 28. d. M. ab statt. Die Kühe, welche um Geld-Prämien konkurriren, werden am 29. d. M. Abends in einen verschlossenen Stall abgeliefert.

Für die Beurtheilung und Prämiirung der einzelnen Viehgattungen, Maschinen und Geräthe 2c. werden Fachkommissionen erwählt.

Alle näheren Bestimmungen bleiben dem für die Thierschau erwählten Komité vorbehalten.

Posen, den 1. Juni 1858.

Das zur Leitung der Thierschau in Posen erwählte Komité.

v. Winterfeld. Gr. Königsmarck. Gr. Kwilecki.



Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

am 30. Juni c. früh 8 Uhr

die diesjährige Thierschau,

am 1. Juli Nachmittags 2 Uhr

der Festzug der prämiirten Thiere, so wie eine Ackergeräth-Ausstellung

auf dem Kanonenplatze

stattfindet; ferner daß

am 30. Juni Nachmittags ½4 Uhr

und

am 2. Juli Vormittags ½10 Uhr, so wie von Nachmittags 3 Uhr ab,

die diesjährigen Pferderennen

auf der hiesigen Rennbahn

abgehalten werden.

Alles Nähere wird durch die Tagesprogramms bekannt gemacht werden.

Diejenigen Herren Kaufleute so wie Verfertiger landwirthschaftlicher Geräthe werden wohl thun, sich durch schön gearbeitete, preiswürdige Gegenstände zu empfehlen, und ersucht, falls sie sich bei der Ausstellung zu betheiligen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen so zeitig als möglich an das unterzeichnete Direktorium einzusenden.

Aktien, Einlaßkarten zur Tribune und Programms werden am 29. und 30. Juni, 1. und 2. Juli in dem Komtoir des Schatzmeisters des Vereins, Herrn Dr. Cegielski, Neuestraße Nr. 5, und an der Tribune selbst käuflich zu haben sein. Die Herren Restaurateure, welche Verkaufsstellen auf dem Rennplatze wünschen, haben die Erlaubniß zur Aufstellung ihrer Restaurations-Zelte bei dem königlichen Polizei-Direktorium nachzusuchen und sich demnächst am 22. Juni c. Nachmittags 4 Uhr auf der Rennbahn einzufinden, wo ihnen von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Dr. Cegielski, in Gemeinschaft mit dem Herrn Polizei-Inspektor Rose die Stellen bezeichnet und nach zuvoriger Berichtigung der dafür festgesetzten Miethsbeträge werden übergeben werden.

Posen, den 1. Juni 1858.

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht rc. im Großherzogthum Posen.

Der General-Sekretär **Kuhlwein.**
Der Schatzmeister des Vereins **Dr. Cegielski.**

Nothruf und Bitte
an edle Menschenfreunde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist auch unsere Kreisstadt Buk von einer schweren Heimsuchung betroffen worden. Um ½2 Uhr in verwichener Nacht weckte Feuerlärm die im tiefsten Schlummer liegenden Einwohner derselben; allein ehe sie noch die Größe der Gefahr ahnen, erkennen und in genügender Zahl zur Rettung herbeieilen konnten, hatte das Feuer, welches an der hier vorhandenen Schindelbedachung der meisten Häuser und bei den vorangegangenen austrocknenden und heißen Witterungsverhältnissen an ihnen reiche Nahrung fand, bereits so um sich gegriffen, daß dann die größten Anstrengungen ihm nicht mehr Einhalt zu thun vermochten. Als Flammenmeer ergoß es sich bald mit reißender Schnelligkeit über den ganzen Markt, auf welchem es ausgebrochen war und über die anstoßenden Straßen, und in wenigen Stunden war der größte Theil unserer Stadt eine Beute derselben.

Etwa 100 Gebäude, darunter die Apotheke und das Rathhaus mit seinem Thurm, sind durch diese Feuersbrunst in Asche gelegt und mehr als 120 Familien sind dadurch nicht nur obdachlos, sondern zugleich ins tiefste Elend gestürzt worden, da sie bei der Schnelligkeit, womit das Flammenelement um sich griff, kaum das nakte Leben, sonst aber von ihrer Habe wenig und Nichts zu retten vermochten.

In der That ist das sie betroffene Unglück über alle Maaßen groß und jammernd und tief gebeugt stehen die Unglücklichen an ihren rauchenden Trümmern. Nur der Glaube an den Gott, der voll Liebe auch aus schwerer Trübsal zu helfen weiß, und der Glaube an das Erbarmen edler Menschenbrüder hält sie noch aufrecht. In ihrem Namen wenden wir uns daher vertrauungsvoll an Euch, edle Menschenfreunde, nah und fern, und flehen: Erbarmet Euch auch unserer Noth, helft mit uns die Thränen so vieler Unglücklichen trocknen und ihr Elend lindern.

Wohl wissen wir zwar, daß durch die mehrfachen großen Unglücksfälle, von denen andere Orte unseres Vaterlandes heimgesucht wurden, Eure thätige Menschenliebe schon oft in Anspruch genommen worden ist; aber wir wissen auch, daß das Herz des Edlen, eingedenk des göttlichen Wortes, Spr. Sal. 19. 17., an Liebe und Wohlthun niemals ermüdet.

Das unterzeichnete Komité wird mit innigem Danke jede, auch die kleinste Gabe annehmen, gewissenhaft vertheilen und seiner Zeit Rechnung darüber legen.

Buk, den 8. Juni 1858.

Das Unterstützungs-Komité.

v. Saher, Landrath. Mindak, Pfarrer in Dakow. R. Palm auf Jankowice. X. Ostrowicz, Vikar in Buk. v. Bronikowski auf Wilkowo. Joseph Graf Sokolnicki auf Wierzeja. Erdmann, Past. Dr. Cron, prakt Arzt in Buk. X. Roszak, Vikar in Buk. A. v. Skalski, Oberförster in Kosłowo. Wolff, Gutsbesitzer in Dobieszyn. Liman auf Sierosław. v. Kowalski auf Wysoczka. v. Kutzner auf Großdorf. Franz Szubert, Landrath a. D. Władislaus Szubert auf Großdorf. G. Palm auf Otusz. Schmilinsky auf Ciesle. C. Chrzanowski aus Kozłowo. Małecki aus Buk. Dietrich, Polizeidistriktskommiss. Kaskel, Rittergutsbes. zu Trzcielino. Julius Glans, Kaufmann in Buk. Leiser Wertheim, Kaufmann in Buk. Gabert, Bürgermeister in Buk.

Familien-Nachrichten.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Posen, den 9. Juni 1858.

Heinrich Reppert,
Louise Reppert geb. Rusche.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief im Herrn nach längerem Leiden der pens. Registratur-Assistent Herr Johann Martin John im Alter von 73 Jahren 7 Monaten an Altersschwäche.

Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

die hinterbliebene Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet am 11. Juli Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Markt 81, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an Entkräftung im 71. Lebensjahre unser theurer Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Oberamtmann Ernst Schatz.

Krotoschin, den 7. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

Bei meiner Rückkehr von hier nach Odessa rufe ich meinen theueren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Adela Bernstein geb. Eiger.

Sommertheater in Posen.

Mittwoch, auf Verlangen zum zweiten Male: **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, neu einstudirt: **Die beiden Klingsberg.** Lustspiel in 4 Akten von A. von Kotzebue.

Wegen des Wollmarktes der Anfang um 7 Uhr. **J. Keller.**

Schilling.

Donnerstag den 10. Juni c. **großes Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Röckel.

Café Bellevue.

Großes Harfenkonzert mit Gesang, unter Mitwirkung des berühmten Violinvirtuosen Herrn Iser aus Böhmen. Anfang 8 Uhr Abends. **Asch.**

Zu Bratwurst mit Sauerkraut und Freitag zu marinirtem Fisch, dabei Liqueure und verschiedene Biere, ladet ein

L. Masłowski, Jesuitenstr. 8.

Posener Markt-Bericht vom 9. Juni.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	7	6	2	10	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	6	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	9	—	1	10	—
Roggen, leichtere Sorte	1	7	6	1	8	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	10	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 8. Juni } die Tonne von 120 Ort. à 80 % Tr.	13	10	—	13	25	—
" 9. "	13	15	—	14	—	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 9. Juni 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99	—
" 3½ " "	—	87	—
" 4 " neue Kreditscheine	89	—	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82	—	—
Polnische 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	91½	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87½	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	84	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	90	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) Anfangs matt, schließt gefragt, pr. Juni 30¾—31 Thlr. bez., pr. Juli 31½—⅓—½ Thlr. bez., pr. August 32½ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. $33\frac{5}{12}$—⅓—½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) anfänglich fest, im weitern Verlaufe etwas matter, schließt wieder fester und namentlich auf spätere Sichten begehrt, loko (ohne Faß) 13½—14 Thlr., (mit Faß) pr. Juni 14½ Thlr. Gd., pr. Juli 15—⅙ Thlr. bez., pr. August 15⅚—⅙ Thlr. bez. u. Gd., pr. Aug.-Septbr. 16 Thlr. bez. u. Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen...... am 8. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.
" 9. " " 8 " 1 " 3 "

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. Weizen loko 53 a 66 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt.

Roggen loko 35 a 35½ Rt. gef. nach Qualität, p. Juni 35½ a 35⅝ a 34⅞ a 35 Rt. bez. u. Gd., 35¼ Br., Juni-Juli 35½ a 35⅝ a 34⅞ a 35 Rt. bez. u. Gd., 35¼ Br., Juli-August 36½ a 36½ a 35¾ a 36¼ Rt. bez. u. Br., 36 Gd., August-Septbr. 36½ a 37 Rt. bez. u. Br., 36⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 38 a 37¼ a 38 Rt. bez. u. Br., 36¾ Gd.

Gerste, große 31 a 37 Rt.

Hafer loko 27 a 32 Rt., 56 Pfd. 31 Rt. p. 25 Scheffel bez., Juli-August 25½ Rt. bez.

Rüböl loko 16 Rt. Br., Juni 15¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅝ Rt. Br., Juli-August 15¾ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 16 a $15\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 16 Br.

Leinöl loko 13½ Rt. Br., Lieferung 13½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 17¾ a 18 Rt. bez., Juni 18¼ a 17¾ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18¼ Br., Juni-Juli 18¼ a 17¾ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18¼ Br., Juli-August 18½ a ½ a 18¼ a 18½ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 19 a 18⅞ a 18⅞ Rt. bez., 19 Br., 18⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 19½ a 19⅓ a 19¼ Rt. bez. u. Gd., 19½ Br.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Juni. Wetter sehr warm, etwas bewölkt. Wind: SO. Temperatur + 20° R.

Weizen flau, loko p. 90 Pfd. gelber 56 a 61 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber p. Juni-Juli 61 Rt. Br., p. Juli-August 61 Rt. Gd., p. Aug.-Septbr. 62 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 63½ Rt. Gd.

Roggen schließt etwas fester, loko p. 82 Pfd. nach Qual. 33¾, ½, 34 Rt. bez., eine Ladung feiner p. 82 Pfd. 34½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 34½ Rt. bez., p. Juni-Juli 34, 34½, 34, 33¾, 34 Rt. bez. u. Gd., p. Juli und p. Juli-August 35, 34½ Rt. bez. u. Gd., p. August-Septbr. 35½ Rt. bez., 35 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 36¼, 36½ Rt. bez., p. Frühjahr 36 Rt. Gd.

Gerste, pomm. loko p. 75 Pfd. 30 Rt. bez.

Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
56 a 60.	34 a 37.	28 a 30.	24 a 27.	48 a 52.

Rüböl behauptet, loko 15½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 15⅝ Rt. bez., 15⅝ Rt. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 20⅝, ¾ % bez., p. Juni-Juli 20½ % bez. u. Br., p. Juli-August 20, ⅛, ¼, $\frac{1}{16}$ % bez. u. Br., p. August-Septbr. 19½ % bez., p. Septbr.-Oktbr. 19½ % bez. u. Gd., 19⅝ % Br. (Ostsee-Z.)

Breslau, 8. Juni. Die große Hitze hält an. Heute, Medarde, schön und trocken. Am frühen Morgen + 13°.

Wir notiren: weißen Weizen 65—67—70 Sgr., gelben 63—65—67 Sgr.

Roggen 40—40½—41 Sgr.

Gerste 30½—32—33 Sgr.

Hafer 28—29—30 Sgr.

Erbsen 46—50—56 Sgr.

Wicken 56—58—60 Sgr.

Oelsaaten fehlen.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—5⅚—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 10—11—12 Rt., weiß 14½—15—16 Rt.

Rüböl loko 16½ Rt. Br., Juni 16½ Rt. bez., Juli-August 16½ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 16½ Rt. bez. u. Br., 16¼ Gd.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 8. Juni: 7½ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	70—73	67	59—62 Sgr.
Gelber do.	67—69	63	56—60 "
Roggen	40—41	39	37—38 "
Gerste	33—34	32	30—31 "
Hafer	32—33	31	29—30 "
Erbsen	54—58	50	48—49 "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 8. Juni 1858.

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	33 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66½ bz
Berg.-Märkische	4	78 B
Berlin-Anhalt	4	124 bz
Berlin-Hamburg	4	104¾ B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	135½ B
Berlin-Stettin	4	113¾ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94½ G
do. neueste	4	91 bz
Brieg-Neisse	4	66½ G
Cöln-Crefeld	4	60½ G
Cöln-Mindener	3½	141¼-41 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	46½ G
do. Stamm-Pr.	4½	77½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ bz u G
Magd.-Halberstadt	4	190 B
Magdeb.-Wittenb.	4	34½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	A. u. C. 88 B
Mecklenburger	4	47½ B
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½ bz u G
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136½ B
do. Litt. B.	3½	125½ G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167½-66¾-7½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	61½ B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58½ bz
Rheinische, alte	4	89¾ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	85 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	63¾-½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	93 bz
Stargard-Posen	3½	92½ B
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	117½ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	84 G
do. 2. Em.	4½	79¾ G
Berg.-Märkische	5	102 B
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84½ G
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	101½ bz
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98½ B
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin-Stettin	4½	98½ bz II. 85¾ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103½ bz
do.	4	87½ G
do. 3. Em.	4	86½ B
do. 4. Em.	4	86½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91½ B
Niederschl.-Märk.	4	91⅝ bz
do. conv.	4	91⅝ bz
do. conv. 3. Sr.	4	89½ B
do. 4. Sr.	5	102 G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ bz
Oberschl. Litt. A.	4	88½ G
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76½ bz F. 96 bz
Oestr.-Französ.	3	265½ B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100½ B
do. 3. Ser.	5	99¾ G
Rhein. Priorität	4	85¾ B
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97 G
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¾ B
do. 3. Ser.	4½	99⅞ bz
do. 4. Ser.	4½	96½ B

Preuss. Fonds.

	Zf.	Cours
Freiwillige Anleihe	4½	100½ B
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100¾ G
Staats-Anl. v. 1853	4	92¾ B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114½ G
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kur- u. N. Schuldv.	3½	82½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ bz
do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¾ B
Ostpreuss.	3½	81⅜ G
Pommersche	3½	84 G
Posensche	4	99½ B
do.	3½	87¼ G
Schlesische	3½	86¾ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ bz
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92 B
Pommersche	4	91⅜ B
Posensche	4	91¼ bz
Preussische	4	91⅛ G
Rhein. u. westph.	4	93¼ G
Sächsische	4	92½ bz
Schlesiche	4	93⅜ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104 G
6. do.	5	107½ bz
Engl. Anleihe	5	109 G
Poln. Schatz-O.	4	84 G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ B
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ B
Part.-Ob. 500 fl.	4	86 G
Poln. Bankbill.	—	90½ ⅜ ¼ bz
Oestr. Metalliques	5	80½ bz u B
do. National-Anl.	5	80⅞-81 bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	107 bz
do. neue 100 fl. Lse.	—	67½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	76 B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40⅝ etw bz
neue Baden. 35 fl. do.	—	29¾ B
Dessau Präm. Anl.	3½	94⅝ etw bz

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Cours
Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78½ B
Braunschw. Bank A.	4	104 B ½ Kl bz
Bremer Bankaktien	4	102½ B
Coburg. Credit-do.	4	70 bz
Danziger Priv. do.	4	84¾ bz
Darmstädter abgst.	4	94 bz u B
do. Ber.-Sch.	—	104 B
do. Zettel- do.	4	88½ G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-½ bz u B
Disk.-Comm.-Ant.	4	101¼-⅜ bz
do. Cons.-Sch.	—	101⅞-¾ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	67¼ G
Geraer Bank-A.	4	81 etw bz
Gothaer Priv.- do.	4	76 bz
Hannoversche do.	—	96 G
Leipzig. Credit-do.	4	65¾-½ bz u G
Luxemburger do.	4	85½ etw bz
Meining. Cred.-do.	4	80½ bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	83 G
Oestr. Credit- do.	5	103½-7½ bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	110 etw bz
Posener Prov. do.	4	83 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139¾ bz
Pr. Handelsgesell.	4	82¼ 82 bz
Rostocker Bank-A.	4	120 B
Schles. Bankverein	4	79½ B
Thüringer Bank-A.	4	73⅜ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	96¼ bz u B
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¾-⅞ bz u G
Weimar. Bank-A.	5	95 B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅛ bz
Gold al m. in Imp.	—	213 bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝-⅞ bz
Fremde Banknoten	—	99⅛-¼ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 8. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142¼ bz
do. do. 2 M.	—	141⅝ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	149⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅓ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96½ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅝ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99½ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	96½ B
Minerva	—	75½ B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die heutige Börse war in ganz flauer Stimmung und das Geschäft sehr matt. Von den Credit- und Eisenbahnaktien waren nur die Oestreich. etwas belebt. Für Preuss. Fonds schwache Frage.

Breslau, 8. Juni. Bei geringem Geschäft in Eisenbahn- und Crediteffekten waren die Course an heutiger Börse wenig verändert. Fonds begehrt.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101½ Gd. Darmstädter Bank-Aktien 94½ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 108⅞ und ½ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 79½ bez. u. Gd. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz Freiburger Aktien 94¾ Br. dito 3. Emission 92¾ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86¾ Brief. Neisse-Brieger 65¾ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 137¼ Br. dito Litt. B. 126¾ Br. dito Prior.-Oblig. $87\frac{11}{12}$ Brief. dito Prior. $95\frac{7}{12}$ Gd. dito Prior. 77 Brief. Oppeln-Tarnowitz $61\frac{11}{12}$ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.